

**Florentine Lind**

# Das Singapore-Australia Green Economy Agreement als Modell für nachhaltige Handelsstandards

**Heft 202**

**März 2026**

# Das Singapore-Australia Green Economy Agreement als Modell für nachhaltige Handelsstandards

Von

Florentine Lind

Institut für Wirtschaftsrecht  
Forschungsstelle für Transnationales Wirtschaftsrecht  
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Jean Monnet-Professur zu Werteorientierter  
Nachbarschafts- und Handelspolitik der EU

*Florentine Lind, LL.M.oec.* hat Rechtswissenschaften und Wirtschaftsrecht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert. Im Rahmen ihres Masterstudiums nahm sie am Austauschprogramm mit der Southwest University of Political Science and Law in Chongqing, China teil.

#### Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/> abrufbar.

ISBN 978-3-96670-302-4 (elektr.)

Die Hefte der Schriftenreihe „Beiträge zum Transnationalen Wirtschaftsrecht“ finden sich zum Download auf der Website des Instituts bzw. der Forschungsstelle für Transnationales Wirtschaftsrecht unter den Adressen:

<http://institut.wirtschaftsrecht.uni-halle.de>  
<http://telc.jura.uni-halle.de>

Von der Europäischen Union gefördert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Institut für Wirtschaftsrecht  
Forschungsstelle für Transnationales Wirtschaftsrecht  
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Universitätsplatz 5  
D-06099 Halle (Saale)  
Tel.: 0345-55-23149 / -55-23180  
Fax: 0345-55-27201  
E-Mail: [ecohal@jura.uni-halle.de](mailto:ecohal@jura.uni-halle.de)

## INHALT

|                                                                                                                                                                                                                                              |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| A. Einleitung.....                                                                                                                                                                                                                           | 4  |
| B. Das Singapore-Australia Green Economy Agreement.....                                                                                                                                                                                      | 4  |
| I. Entstehung und Hintergründe.....                                                                                                                                                                                                          | 5  |
| II. Struktur und zentrale Inhalte.....                                                                                                                                                                                                       | 6  |
| C. Innovation im Vergleich: Nachhaltigkeitsbestimmungen im Green Economy Agreement, im Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Neuseeland und im Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership ..... | 9  |
| I. Ziele und Leitbilder .....                                                                                                                                                                                                                | 10 |
| II. Thematische Reichweite.....                                                                                                                                                                                                              | 11 |
| III. Bezugnahme auf multilaterale Umweltabkommen.....                                                                                                                                                                                        | 11 |
| IV. Partizipation von Öffentlichkeit und privaten Akteuren .....                                                                                                                                                                             | 12 |
| V. Instrumente und Maßnahmen .....                                                                                                                                                                                                           | 13 |
| 1. Handel und Investitionen in EGS.....                                                                                                                                                                                                      | 13 |
| 2. Erneuerbare Energien.....                                                                                                                                                                                                                 | 14 |
| 3. Beurteilung.....                                                                                                                                                                                                                          | 15 |
| VI. Forschung und Entwicklung.....                                                                                                                                                                                                           | 15 |
| VII. Durchsetzbarkeit und Verbindlichkeit .....                                                                                                                                                                                              | 16 |
| VIII. Fazit .....                                                                                                                                                                                                                            | 17 |
| D. Kooperation oder Sanktion? Verbindlichkeit in Abkommen mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug.....                                                                                                                                          | 17 |
| I. Vorteile und Nachteile von verbindlichen und unverbindlichen Umweltbestimmung.....                                                                                                                                                        | 18 |
| II. Kritik am Durchsetzungsmechanismus des CPTPP und des EU–NZ FTA ...                                                                                                                                                                       | 19 |
| III. Das Gefangenendilemma .....                                                                                                                                                                                                             | 20 |
| E. Zwischen Wachstum und Nachhaltigkeit: Die EKC als Analysemodell .....                                                                                                                                                                     | 21 |
| F. Fazit.....                                                                                                                                                                                                                                | 25 |

## A. Einleitung

Umwelt- und Handelspolitik sind längst keine getrennten Sphären mehr. Diesen Umstand berücksichtigen heute fast alle Staaten und immer öfter werden nicht nur Umweltabkommen geschlossen, sondern auch Umweltvorschriften in Handelsabkommen mitaufgenommen. Das zwischen Singapur und Australien geschlossene Green Economy Agreement (GEA) vom 18. Oktober 2022 wählt einen anderen Weg. Im offiziellen Fact Sheet zum GEA wird das 2022 geschlossene Abkommen als „first-of-its-kind agreement“ vorgestellt und zugleich als „model for cooperation with other countries“ beschrieben.<sup>1</sup> Es wird betont, dass das Abkommen wirtschaftliche Chancen eröffnen, Arbeitsplätze schaffen und Investitionen erleichtern soll, während es zugleich den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft unterstützt.<sup>2</sup> Damit verbindet das GEA Handel, Investition und Klimapolitik in einer Weise, die über klassische Freihandelsabkommen (FTA) hinausgeht und neue Wege internationaler Kooperation sichtbar machen soll.

Vor diesem Hintergrund knüpft die vorliegende Arbeit an den eigenen Modellanspruch des GEA an und stellt sich die Frage, inwiefern das GEA als Modell für nachhaltige Handelsstandards verstanden werden kann. Unter „Handelsstandards“ wird dabei nicht im engen Sinne an technische Produktnormen gedacht, sondern an die institutionellen und verfahrensbezogenen Strukturen, mit denen Abkommen nachhaltige Entwicklung fördern können. Im Zentrum steht daher die Frage, ob das GEA durch seine Struktur, Kooperationsmechanismen und thematische Reichweite tatsächlich als Vorlage dienen kann.

Um diese Frage zu beantworten, werden zunächst die Entstehung, Struktur und Instrumente des GEA herausgearbeitet. Anschließend erfolgt ein systematischer Vergleich mit zwei ausgewählten Referenzabkommen: dem EU–New Zealand Free Trade Agreement (EU–NZ FTA) und dem Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP). Ergänzend wird das GEA anhand zweier in der Wirtschafts- und Umweltforschung etablierter Analyseperspektiven, dem Gefangenendilemma und der Environmental Kuznets Curve, eingeordnet.

## B. Das Singapore-Australia Green Economy Agreement

Das GEA markiert einen neuartigen Ansatz in der Verbindung von Handelspolitik und Nachhaltigkeit. In diesem Kapitel werden zunächst die Entstehungsgeschichte und die Hintergründe des Abkommens nachgezeichnet. Anschließend werden die Struktur und zentralen Inhalte des GEA herausgearbeitet. Auf diese Weise entsteht ein umfassendes Bild des GEA, das als Grundlage für die weitere Untersuchung dient.

---

<sup>1</sup> Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade, Singapore-Australia Green Economy Agreement Fact Sheet, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/geo/singapore/singapore-australia-green-economy-agreement/singapore-australia-green-economy-agreement-facts>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>2</sup> Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade, Singapore-Australia Green Economy Agreement Fact Sheet, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/geo/singapore/singapore-australia-green-economy-agreement/singapore-australia-green-economy-agreement-facts>> (besucht am 15. September 2025).

## I. Entstehung und Hintergründe

Die bilateralen Beziehungen zwischen Australien und Singapur reichen bis zur Unabhängigkeit Singapurs im Jahr 1965 zurück. Australien gehörte zu den ersten Staaten, die die neue Republik anerkannten.<sup>3</sup> Auf wirtschaftlicher Ebene bildete das Singapore–Australia Free Trade Agreement (SAFTA) einen zentralen Meilenstein. Die Verhandlungen begannen im November 2000, nach zehn Runden wurde das Abkommen im Februar 2003 unterzeichnet und trat im Juli desselben Jahres in Kraft. Es umfasst neben dem Warenhandel auch Dienstleistungen, Investitionen, Telekommunikation, Finanzdienstleistungen sowie Bereiche wie E-Commerce und Bildung. SAFTA stellte nach dem Abkommen der Association of Southeast Asian Nations und den Abkommen mit Neuseeland und Japan das vierte FTA Singapurs dar.<sup>4</sup> Das Abkommen wurde mehrfach überarbeitet, die größte Anpassung erfolgte im Jahr 2017, die letzte Änderung trat im Dezember 2020 in Kraft.<sup>5</sup>

Die Zusammenarbeit zwischen Singapur und Australien wurde 2015 mit der Einrichtung einer Comprehensive Strategic Partnership (CSP) weiter vertieft. Dieses Rahmenwerk umfasst über 110 Initiativen in sechs Bereichen: Wirtschaft und Handel, Verteidigung und Außenpolitik, People-to-People, Wissenschaft und Innovation, digitale Wirtschaft und grüne Wirtschaft. In diesem Kontext entstanden 2020 zum Beispiel der Treaty on Military Training and Training Area Development<sup>6</sup> sowie das Australia–Singapore Digital Economy Agreement.<sup>7</sup> Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der CSP und des 60. Jahrestags diplomatischer Beziehungen im Jahr 2025 wird derzeit eine erneuerte Partnerschaft für den Zeitraum 2025 bis 2035 vorbereitet.<sup>8</sup>

---

<sup>3</sup> *Abshire*, The History of Singapore, 2011, S. 109 ff.; Australian High Commission Singapore, Australia–Singapore relationship, erhältlich im Internet: <<https://singapore.embassy.gov.au/sing/relations.html>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>4</sup> *Low*, in: Katada/Solis (Hrsg.), Cross Regional Trade Agreements Free Trade Agreements in Southeast Asia, 47 (50).

<sup>5</sup> Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade, Singapore Australia FTA, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/trade/agreements/in-force/safta/singapore-australia-fta>> (besucht am 15. September 2025); Ministry of Foreign Affairs Singapore, Foreign Policy Australia, erhältlich im Internet: <<https://www.mfa.gov.sg/SINGAPORES-FOREIGN-POLICY/Countries-and-Regions/Oceania/Australia>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>6</sup> Agreement between the Government of Australia and the Government of the Republic of Singapore concerning Military Training and Training Area Development in Australia vom 23. März 2020, erhältlich im Internet: <<https://www.austlii.edu.au/cgi-bin/viewdoc/au/other/dfat/treaties/ATS/2020/14.html>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>7</sup> Australia–Singapore Digital Economy Agreement vom 6. August 2020, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/sites/default/files/australia-singapore-digital-economy-agreement.pdf>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>8</sup> Ministry of Foreign Affairs Singapore, Foreign Policy Australia, erhältlich im Internet: <<https://www.mfa.gov.sg/SINGAPORES-FOREIGN-POLICY/Countries-and-Regions/Oceania/Australia>> (besucht am 15. September 2025).

Vor dem Hintergrund der CSP entstand schließlich auch das GEA, dessen gemeinsame Vision die Handelsminister im Oktober 2021 vorstellten.<sup>9</sup> Nach 13 Verhandlungsrunden innerhalb eines Jahres wurde das Abkommen am 18. Oktober 2022 unterzeichnet.<sup>10</sup>

## II. Struktur und zentrale Inhalte

Der Text des GEA umfasst sechs Hauptkapitel mit insgesamt 14 Artikeln und wird durch einen Anhang sowie zwei Annexe ergänzt.<sup>11</sup>

Das Einleitungskapitel beschreibt die grundlegende Zielsetzung und den Kontext des Abkommens. Es knüpft an die enge bilaterale Partnerschaft zwischen Australien und Singapur an, verbindet Handel, Investitionen und Umweltziele miteinander und stellt das GEA als erstes seiner Art vor, das die gemeinsame Transformation zu einer grünen Wirtschaft sowohl bilateral als auch global vorantreiben soll.<sup>12</sup> Daran anschließend werden im zweiten Kapitel die Vision und die Ziele des Abkommens dargestellt.<sup>13</sup>

Die Vision des GEA beruht auf der Überzeugung, dass wirtschaftliches Wachstum und Nachhaltigkeit nicht im Widerspruch stehen.<sup>14</sup> Australien und Singapur wollen gemeinsam eine Zukunft gestalten, die beiden Zielen Rechnung trägt. Um dies zu erreichen, soll die Zusammenarbeit praxisnah und unter Einbindung der Privatwirtschaft erfolgen, wobei Handel und Investitionen gefördert und zugleich Umweltbelange berücksichtigt werden.<sup>15</sup>

Die Ziele des Abkommens lassen sich in mehrere Dimensionen unterteilen. Ein Schwerpunkt liegt darin, durch Kooperation in ausgewählten Bereichen konkrete Wege zur Förderung des Wirtschaftswachstums zu entwickeln und gleichzeitig einen reibungslosen und integrativen Übergang zu einer emissionsneutralen Wirtschaft zu gewährleisten.<sup>16</sup> Daneben sollen innovative Ansätze zur Bekämpfung des Klimawandels vorangetrieben<sup>17</sup> sowie Vereinbarungen zur Entwicklung und Umsetzung praktischer Initiativen in den einzelnen Kooperationsbereichen getroffen werden.<sup>18</sup> Darüber hinaus zielt das Abkommen auf die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Akteure ab. Dazu gehören die Beseitigung nichttarifärer Handelshemmnisse für Umweltgüter und -dienstleistungen,<sup>19</sup> die Förderung privater Investitionen und Finanzierungen<sup>20</sup> sowie die Entwicklung gemeinsamer Standards, Regeln und Verfahren.<sup>21</sup> Schließlich soll das GEA über die

---

<sup>9</sup> Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade, Singapore-Australia Green Economy Agreement, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/geo/singapore/singapore-australia-green-economy-agreement>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>10</sup> Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade, Singapore-Australia Green Economy Agreement, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/geo/singapore/singapore-australia-green-economy-agreement>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>11</sup> Singapore-Australia Green Economy Agreement (GEA) vom 18. Oktober 2022, erhältlich im Internet: <<https://file.go.gov.sg/sagea-text-full.pdf>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>12</sup> Art. 1-4 GEA.

<sup>13</sup> Art. 5, 6 GEA.

<sup>14</sup> Art. 5 GEA.

<sup>15</sup> Art. 5 GEA.

<sup>16</sup> Art. 6(a) GEA.

<sup>17</sup> Art. 6(b) GEA.

<sup>18</sup> Art. 6(c) GEA.

<sup>19</sup> Art. 6(d) GEA.

<sup>20</sup> Art. 6(e) GEA.

<sup>21</sup> Art. 6(f), (g) GEA.

bilaterale Ebene hinaus wirken. Es ist ausdrücklich so konzipiert, als Referenz für regionale und internationale Initiativen zu dienen<sup>22</sup> und Impulse in Foren wie der Welthandelsorganisation (WTO) oder dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) zu setzen.<sup>23</sup>

Im dritten Kapitel werden die Grundprinzipien für die Zusammenarbeit im Bereich der grünen Wirtschaft beschrieben.<sup>24</sup> Es werden zunächst die Verpflichtungen Australiens und Singapurs aus verschiedenen multilateralen Abkommen und FTAs anerkannt und bekräftigt,<sup>25</sup> in welchen die Staaten auch zusammenarbeiten sollen.<sup>26</sup> Es sollen außerdem Maßnahmen gegen den Klimawandel ergriffen werden, die Handel, Investitionen und Wirtschaft fördern, anstatt sie einzuschränken, und so konkrete Vorteile für Unternehmen und Arbeitnehmer geschaffen werden.<sup>27</sup> Darüber hinaus sollen Standards und technische Vorschriften besser aufeinander abgestimmt,<sup>28</sup> innovative Maßnahmen gemeinsam entwickelt,<sup>29</sup> Wissen und Fachkenntnisse ausgetauscht,<sup>30</sup> Fortschritte datenbasiert überprüft<sup>31</sup> und nichtstaatliche Akteure systematisch einbezogen werden.<sup>32</sup> Schließlich wird als Grundprinzip formuliert, dass die Zusammenarbeit der Staaten nicht wesentlich zu Schäden an der natürlichen Umwelt führen soll.<sup>33</sup>

Das GEA deckt im nächsten Abschnitt, welcher die Kooperationsbereiche beschreibt,<sup>34</sup> eine Vielzahl von Themenfeldern ab, die künftig erweitert werden können<sup>35</sup> und die die Breite der angestrebten Zusammenarbeit verdeutlichen:

1. Handel und Investitionen,<sup>36</sup>
2. Standards und Konformität,<sup>37</sup>
3. Grüne und Übergangsfinanzierung,<sup>38</sup>
4. Kohlenstoffmärkte,<sup>39</sup>
5. Saubere Energie, Dekarbonisierung und Technologie,<sup>40</sup>

---

<sup>22</sup> Art. 6(h) GEA.

<sup>23</sup> Art. 6(i) GEA.

<sup>24</sup> Art. 7 GEA.

<sup>25</sup> Art. 7(a), (b), (c) GEA.

<sup>26</sup> Art. 7(i) GEA.

<sup>27</sup> Art. 7(d) GEA.

<sup>28</sup> Art. 7(f) GEA.

<sup>29</sup> Art. 7(j) GEA.

<sup>30</sup> Art. 7(g) GEA.

<sup>31</sup> Art. 7(e) GEA.

<sup>32</sup> Art. 7(h) GEA.

<sup>33</sup> Art. 7(i) GEA.

<sup>34</sup> Art. 8-11 GEA.

<sup>35</sup> Art. 8 GEA.

<sup>36</sup> Art. 9(a) GEA.

<sup>37</sup> Art. 9(b) GEA.

<sup>38</sup> Art. 9(c) GEA.

<sup>39</sup> Art. 9(d) GEA.

<sup>40</sup> Art. 9(e) GEA.

6. Fähigkeiten und Kompetenzen für grünes Wachstum<sup>41</sup> und
7. Engagements und Partnerschaften.<sup>42</sup>

Dabei folgt das Abkommen stets demselben Muster. Eingeleitet wird jeweils mit einem Absatz, in dem ein Konsens über die relevanten Umstände und Hintergründe festgehalten wird („recognising that“). Daran schließen sich allgemeine Kooperationszusagen an („we will collaborate to“), die schließlich durch einen Katalog spezifischer Maßnahmen präzisiert werden („by undertaking the following cooperative activities“).

Die letzten beiden Kapitel befassen sich mit Governance und Umsetzung<sup>43</sup> sowie dem Inkrafttreten des Abkommens.<sup>44</sup> Der Anhang des GEA sieht die Einrichtung eines GEA Action Teams vor, das die Umsetzung der Kooperationsbereiche überwacht und regelmäßig Bericht erstattet.<sup>45</sup> Zudem enthält er Bestimmungen zum Informationsaustausch<sup>46</sup> und zur Finanzierung,<sup>47</sup> zu institutionellen Fragen einschließlich des nicht-bindenden Charakters und der Streitbeilegung des Abkommens<sup>48</sup> sowie zu Verfahren für Änderungen und Beendigung.<sup>49</sup> Das GEA wird durch Annexe ergänzt, die integraler Bestandteil des Abkommens sind.<sup>50</sup> Annex A listet die konkreten Initiativen der Kooperationsbereiche auf, während Annex B jeweils deren inhaltliche Ausgestaltung enthält. Besonders hervorzuheben sind dabei etwa die Einrichtung eines Green Shipping Corridors,<sup>51</sup> der bis Ende 2025 abgeschlossen werden soll,<sup>52</sup> sowie die Entwicklung einer Architektur für grenzüberschreitenden Stromhandel,<sup>53</sup> das „Australia-Asia Power Link“-Projekt.<sup>54</sup> Dieses sieht den Bau eines großflächigen Solarparks in Australien vor, kombiniert mit Batteriespeichern und einem rund 4.200 Kilometer langen Unterseekabel, das Strom nach Singapur liefern soll.<sup>55</sup> Durch solche Initiativen erhält das Abkommen greifbare Wirkung und demonstriert seinen Anspruch, die Transformation zur grünen Wirtschaft aktiv zu gestalten.

---

<sup>41</sup> Art. 9(f) GEA.

<sup>42</sup> Art. 9(g) GEA.

<sup>43</sup> Art. 12, 13 GEA.

<sup>44</sup> Art. 14 GEA.

<sup>45</sup> Art. 15-18 Anhang des GEA.

<sup>46</sup> Art. 19 Anhang des GEA.

<sup>47</sup> Art. 20 Anhang des GEA.

<sup>48</sup> Art. 21-24 Anhang des GEA.

<sup>49</sup> Art. 25-27 Anhang des GEA.

<sup>50</sup> Art. 23 Anhang des GEA.

<sup>51</sup> Annex B 4.2 des GEA.

<sup>52</sup> Australian Government Department of Infrastructure, Transport, Regional Development, Communications and the Arts, Singapore and Australia Green and Digital Shipping Corridor vom März 2024, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/sites/default/files/singapore-australia-green-digital-shipping-corridor.pdf>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>53</sup> Annex B 4.1 des GEA.

<sup>54</sup> Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade, Singapore-Australia Green Economy Agreement Progress on Implementation, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/geo/singapore/singapore-australia-green-economy-agreement/singapore-australia-green-economy-agreement-progress-implementation>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>55</sup> SunCable, Australia-Asia Power Link, erhältlich im Internet: <<https://www.suncable.energy/our-projects>> (besucht am 15. September 2025).

### C. Innovation im Vergleich: Nachhaltigkeitsbestimmungen im Green Economy Agreement, im Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Neuseeland und im Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership

Das GEA versteht sich selbst als innovatives Abkommen, das Handel, Investitionen und Nachhaltigkeit in neuartiger Weise miteinander verbindet. Ob sich dieser Innovationsanspruch tatsächlich bewahrheitet und das Abkommen einen neuen Standard setzen kann, lässt sich jedoch erst im Vergleich mit anderen Abkommen beurteilen. Bisher werden die Themen Umwelt und Handel konkret vor allem in FTAs verknüpft. Zwar handelt es sich beim GEA nicht um ein FTA, doch gerade als erstes seiner Art muss es an bestehenden Abkommen gemessen werden, um seinen Innovationsgehalt beurteilen zu können.

FTAs eröffnen die Möglichkeit, ökologische Standards direkt in Handelsverträge zu integrieren.<sup>56</sup> Die systematische Aufnahme von Umweltbestimmungen in Freihandels- und Regionalabkommen setzte erst in den 1990er-Jahren ein.<sup>57</sup> Als Ausgangspunkt gilt das nordamerikanische North American Free Trade Agreement (NAFTA) aus dem Jahr 1992, das erstmals umfassendere umweltbezogene Verpflichtungen verankerte und durch ein Umwelt-Side-Agreement institutionell flankiert wurde.<sup>58</sup> Seither hat die Verbreitung von umweltbezogenen Bestimmungen in FTAs stark zugenommen. Studien zeigen, dass ein sehr großer Anteil der Abkommen entsprechende Bestimmungen enthält, je nach Datensatz liegen die Quoten bei rund 85 % für präferentielle Handelsabkommen<sup>59</sup> bis hin zu etwa 97 % bei regionalen Handelsabkommen.<sup>60</sup>

Die konkrete Ausgestaltung dieser Regelungen ist dabei äußerst heterogen. Sie reicht von bloßen Verweisen in Präambeln über Kooperationsmechanismen bis hin zu eigenständigen Kapiteln oder Side-Agreements mit detaillierten Verpflichtungen.<sup>61</sup> Typische Inhalte sind die Verpflichtung zur wirksamen Durchsetzung nationaler Umweltgesetze und das Verbot, bestehende Standards abzusenken, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen, häufig ergänzt durch Bezüge auf multilaterale Umweltabkommen (MEAs<sup>62</sup>).<sup>63</sup>

Schließlich hat sich auch der thematische Zuschnitt erheblich verbreitert. Neben klassischen Fragen wie Wald- und Ressourcenschutz oder Luftverschmutzung umfassen neuere

---

<sup>56</sup> Lo, *Asian Journal of WTO & International Health Law and Policy* 4 (2009), 309 (312 f.); Meyer, in: Vidigal/Claussen (Hrsg.), *The Sustainability Revolution in International Trade Agreements*, 301 (303 ff.).

<sup>57</sup> Colyer, *Green Trade Agreements*, 3; Gutsch/Mai/Ukhova/Dijkstra-Silva, *Sustainability Accounting, Management and Policy Journal* 16 (2025), 1 (2).

<sup>58</sup> Colyer, *Green Trade Agreements*, 1, 31; Jinnahl/Morgera, *Review of European Community & International Environmental Law* 22 (2013), 324 f.; Meyer, in: Vidigal/Claussen (Hrsg.), *The Sustainability Revolution in International Trade Agreements*, 301 (302 f.).

<sup>59</sup> Brandi/Morin, *Trade and the Environment*, 16.

<sup>60</sup> Monteiro, *Typology of Environment-Related Provisions in Regional Trade Agreements*, 6.

<sup>61</sup> Colyer, *Green Trade Agreements*, 3; Jinnahl/Morgera, *Review of European Community & International Environmental Law* 22 (2013), 324 (325); Monteiro, *Typology of Environment-Related Provisions in Regional Trade Agreements*, 6.

<sup>62</sup> MEA steht für *Multilateral Environmental Agreements* und entspricht der international gebräuchlichen Terminologie, daher wird die Abkürzung auch in der vorliegenden Arbeit verwendet.

<sup>63</sup> Jinnahl/Morgera, *Review of European Community & International Environmental Law* 22 (2013), 324 (325); Lo, *Asian Journal of WTO & International Health Law and Policy* 4 (2009), 309 (320 ff.).

Abkommen zunehmend Bestimmungen zu Biodiversität, Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.<sup>64</sup>

Studien konnten zeigen, dass regionale Handelsabkommen, die Umweltschutzvorschriften enthalten, die Feinstaubkonzentration in der Luft sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern<sup>65</sup> und eine größere Wirksamkeit bei der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen entfalten können als MEAs.<sup>66</sup>

Für eine Gegenüberstellung zum GEA wird zum einen das EU–NZ FTA<sup>67</sup> gewählt, dessen Trade and Sustainable Development (TSD)-Kapitel als Beginn einer neuen Phase gilt<sup>68</sup> und somit ebenso wie das GEA eine Innovation behauptet. Zum anderen wird das CPTPP<sup>69</sup> beleuchtet, dem sowohl Australien als auch Singapur angehören. Inwiefern das GEA über dieses bereits bestehende Abkommen hinausgeht und wie sinnvoll es sich somit darstellt, wird ein Vergleich zeigen.

## I. Ziele und Leitbilder

Gemeinsam ist allen drei Abkommen, dass sie Handel und Nachhaltigkeit nicht mehr als Gegensätze behandeln, sondern ausdrücklich auf ihre Wechselwirkung verweisen.<sup>70</sup> Doch schon in den formulierten Zielen zeigt sich, dass das GEA<sup>71</sup> deutlich über die klassischen Ansätze von CPTPP<sup>72</sup> und dem EU–NZ FTA<sup>73</sup> hinausgeht. Während das CPTPP und das EU–NZ FTA Nachhaltigkeit im Kern als Ergänzung zu Handelsliberalisierung verstehen, sei es durch die Betonung hoher Schutzstandards und effektiver Rechtsdurchsetzung<sup>74</sup> oder durch die Integration ökologischer Dimensionen in die bilateralen Handelsbeziehungen,<sup>75</sup> stellt das GEA den gemeinsamen Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft in den Mittelpunkt.

Wie bereits dargestellt, verbindet das GEA schon in seiner Zielsetzung wirtschaftliches Wachstum mit spezifischen Maßnahmen<sup>76</sup> und setzt so neuartige, ambitionierte Formulierungsstandards.

---

<sup>64</sup> Brandi/Morin, Trade and the Environment, 19; Jinnah/Morgera, Review of European Community & International Environmental Law 22 (2013), 324 (329 ff.); Leal-Arcas et al., Zeitschrift für Europarechtliche Studien 23 (2020), 3 (7 f.); Meyer, in: Vidigal/Claussen (Hrsg.), The Sustainability Revolution in International Trade Agreements, 301 (304).

<sup>65</sup> Baghdadi/Martinez-Zarzoso/Zitouna, Journal of International Economics 90 (2013) 378; Martínez-Zarzoso/Oueslati, International Environmental Agreements: Politics, Law and Economics 18 (2018), 743 (757 ff.).

<sup>66</sup> Balogh/Mizik, Agriculture 13 (2023), 1 (7 ff.).

<sup>67</sup> Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union (EU) und Neuseeland (EU–NZ FTA), ABl. L, 2024/866 vom 25. März 2024.

<sup>68</sup> Pérez de las Heras, Araucaria 25 (2023), 69 (71); Villani, in: Baroncini et al. (Hrsg.), The UN 2030 Agenda in the EU Trade Policy, 179 (187).

<sup>69</sup> Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP) vom 8. März 2018, erhältlich im Internet: <<https://www.dfat.gov.au/sites/default/files/tpp-11-treaty-text.pdf>> (besucht am 15. September 2025).

<sup>70</sup> Art. 20.1(1) CPTPP; Art. 19.1(2) EU–NZ FTA; Art. 5 GEA.

<sup>71</sup> Art. 6 GEA.

<sup>72</sup> Art. 20.2 CPTPP.

<sup>73</sup> Art. 19.1 EU–NZ FTA.

<sup>74</sup> Art. 20.2 Abs. 1 CPTPP.

<sup>75</sup> Art. 19.1 Abs. 5 EU–NZ FTA.

<sup>76</sup> Siehe dazu Abschnitt 2.2.

## II. Thematische Reichweite

Inhaltlich überschneiden sich die Abkommen in mehreren zentralen Themenfeldern. So behandeln alle drei Abkommen die Förderung von Handel und Investitionen im Bereich Umweltgüter und -dienstleistungen (EGS)<sup>77</sup> und Fragen von Standards und Konformitätsbewertung.<sup>78</sup> Auch das Thema Klima und Dekarbonisierung ist in allen drei Abkommen verankert.<sup>79</sup> Darüber hinaus sprechen das GEA und das EU–NZ FTA „carbon markets“ ausdrücklich an,<sup>80</sup> während das CPTPP allgemeiner bleibt und sich nur auf „market/non-market mechanisms“ bezieht.<sup>81</sup> Hinsichtlich erneuerbarer Energien<sup>82</sup> und Schifffahrt<sup>83</sup> enthalten wiederum alle drei Abkommen einschlägige Regelungen. Gleichzeitig lassen sich Unterschiede in der thematischen Breite feststellen. So enthalten sowohl das CPTPP als auch das EU–NZ FTA Bestimmungen zum Schutz der Biodiversität,<sup>84</sup> zum Handel mit bedrohten Arten<sup>85</sup> und zur Fischerei.<sup>86</sup> Das GEA hingegen verweist nicht ausdrücklich auf Fischereifragen oder Artenschutz, sondern fasst Biodiversität und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen allgemein unter seinen Kooperationsfeldern.<sup>87</sup> Besondere Akzente setzt es dagegen im Bereich Green Finance, der in den anderen Abkommen nicht eigens behandelt wird.<sup>88</sup> Während das EU–NZ FTA zudem explizit Regelungen zu Wäldern und zu fossilen Subventionen enthält,<sup>89</sup> fehlen entsprechende Regelungen im CPTPP und im GEA.

Insgesamt zeigt das GEA thematisch zwar deutliche Parallelen zu bestehenden Abkommen, bleibt aber an mehreren Stellen allgemein und weist Lücken in zentralen Umweltfragen auf. Zugleich verdeutlicht seine Schwerpunktsetzung, dass es weniger auf die Breite klassischer Nachhaltigkeitskapitel zielt, sondern gezielt Felder adressiert, die für die wirtschaftliche Transformation hin zur Nachhaltigkeit besonders relevant sind.

## III. Bezugnahme auf multilaterale Umweltabkommen

Im Hinblick auf den Bezug zu MEAs unterscheiden sich die Ansätze deutlich. Das CPTPP verpflichtet die Vertragsparteien ausdrücklich zur Umsetzung der MEAs,<sup>90</sup> denen sie beigetreten sind, und ergänzt dies an unterschiedlichen Stellen durch Verweise auf spezifische

---

<sup>77</sup> Art. 20.18 CPTPP; Art. 19.11 EU–NZ FTA; Art. 9(a) GEA.

<sup>78</sup> Kapitel 8 des CPTPP; Kapitel 9 des EU–NZ FTA; Art. 9(b) GEA.

<sup>79</sup> Art. 20.15 CPTPP; Art. 19.6 EU–NZ FTA; Art. 9(e) GEA.

<sup>80</sup> Art. 19.6 Abs.4 EU–NZ FTA; Art. 9(d) GEA.

<sup>81</sup> Art. 20.15(2) CPTPP.

<sup>82</sup> Art. 20.14 CPTPP; Art. 19.6 EU–NZ FTA, Art. 9(e) GEA; Außerhalb des TSD-Kapitels behandelt das EU–NZ FTA ebenfalls in Kapitel 13 das Thema erneuerbare Energien.

<sup>83</sup> Art. 20.6 CPTPP; Art. 19.6 EU–NZ FTA; Art. 9(e)(ix) lit. b GEA.

<sup>84</sup> Art. 20.13 CPTPP; Art. 19.8 EU–NZ FTA.

<sup>85</sup> Art. 20.17 CPTPP; Art. 19.8 EU–NZ FTA.

<sup>86</sup> Art. 20.16 CPTPP; Art. 19.10 EU–NZ FTA.

<sup>87</sup> Art. 9(a)(vi) lit. b GEA.

<sup>88</sup> Art. 9(b) GEA.

<sup>89</sup> Art. 19.7, 19.9 EU–NZ FTA.

<sup>90</sup> Art. 20.4(1) CPTPP.

Abkommen.<sup>91</sup> Ein Verweis auf das Pariser Klimaabkommen<sup>92</sup> ist im CPTPP jedoch nicht vorhanden. Das EU–NZ FTA geht einen Schritt weiter, indem es nicht nur die effektive Umsetzung aller ratifizierten MEAs vorsieht,<sup>93</sup> sondern auch das UNFCCC und das Pariser Abkommen ausdrücklich in den Mittelpunkt stellt<sup>94</sup> und die Verpflichtung enthält, keine Maßnahmen zu ergreifen oder zu unterlassen, die den Zweck oder Gegenstand des Pariser Abkommens materiell vereiteln würden.<sup>95</sup> Das GEA verweist in seinem Einleitungskapitel auf die Ziele des Pariser Abkommens<sup>96</sup> und bekräftigt so den politischen Stellenwert von Klimaschutz. Zudem zählt die Anerkennung multilateraler Verpflichtungen zu den Grundprinzipien der grünen Wirtschaftszusammenarbeit.<sup>97</sup>

Damit zeigt sich, dass CPTPP und EU–NZ FTA die Verbindung zu bestehenden MEAs sehr viel detaillierter ausgestalten, während das GEA vor allem den Bezug zum Pariser Abkommen hervorhebt und diesen symbolisch an die Spitze seiner Zusammenarbeit stellt. Auf diese Weise positioniert es sich zwar als klimapolitisches Kooperationsprojekt, bleibt aber hinsichtlich der Einbindung von MEAs hinter den anderen Abkommen zurück.

#### IV. Partizipation von Öffentlichkeit und privaten Akteuren

Die Rolle von Öffentlichkeit und privaten Akteuren ist in den Abkommen unterschiedlich ausgestaltet. Das CPTPP sieht mit seinem sogenannten Public Submissions-Verfahren<sup>98</sup> und den Vorgaben zur Beteiligung im Rahmen des Umweltausschusses<sup>99</sup> formalisierte Beteiligungsrechte vor, die es nichtstaatlichen Akteuren erlauben, unmittelbar Einfluss auf die Umsetzung zu nehmen.<sup>100</sup> Im TSD-Kapitel des EU–NZ FTA ist die Einbindung der Öffentlichkeit ebenfalls ausdrücklich vorgesehen. Die Parteien werden verpflichtet, Mechanismen für Transparenz und Stakeholder-Konsultationen bereitzustellen.<sup>101</sup> Ergänzend dazu ist die Einrichtung eines Ausschusses für Handel und nachhaltige Entwicklung vorgesehen, der die Umsetzung überwacht und verpflichtet ist, Vorlagen der Öffentlichkeit gebührend zu berücksichtigen.<sup>102</sup> Zusätzlich müssen nationale Kontaktstellen geschaffen werden, die als Ansprechpartner für Informationen und Anliegen dienen.<sup>103</sup> Das GEA hebt bereits im Einleitungskapitel hervor, dass die Zusammenarbeit gezielt auf die aktive Beteiligung relevanter Stakeholder ausgerichtet ist.<sup>104</sup> Darüber hinaus betont es in seinen Zielsetzungen die Vertiefung von Unternehmensengagement<sup>105</sup> und erkennt ausdrücklich die

---

<sup>91</sup> Art. 20.5(1), 20.6(1), 20.17 Abs. 2 CPTPP.

<sup>92</sup> Übereinkommen von Paris (Pariser Abkommen) vom 12. Dezember 2015, erhältlich im Internet: <[https://unfccc.int/sites/default/files/english\\_paris\\_agreement.pdf](https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf)> (besucht am 15. September 2015).

<sup>93</sup> Art. 19.5(1), (2) EU–NZ FTA.

<sup>94</sup> Art. 19.6 EU–NZ FTA.

<sup>95</sup> Art. 19.6(3) EU–NZ FTA.

<sup>96</sup> Art. 4 GEA.

<sup>97</sup> Art. 7(a) GEA; Siehe dazu Abschnitt 2.2.

<sup>98</sup> Art. 20.9 CPTPP.

<sup>99</sup> Art. 20.19(8) CPTPP.

<sup>100</sup> Darüber hinaus können im Streitbeilegungsverfahren NGOs durch schriftliche Stellungnahmen berücksichtigt werden, Art. 28.13 CPTPP.

<sup>101</sup> Art. 19.14 EU–NZ FTA.

<sup>102</sup> Art. 19.15(4) EU–NZ FTA.

<sup>103</sup> Art. 19.16 EU–NZ FTA.

<sup>104</sup> Art. 3 GEA.

<sup>105</sup> Art. 6(e) GEA.

zentrale Rolle nichtstaatlicher Akteure als integrale Partner der grünen Wirtschaftszusammenarbeit an.<sup>106</sup> Die Einbeziehung dieser Akteure ist auch als eigenes Kooperationsfeld geregelt.<sup>107</sup>

Insgesamt wird damit deutlich, dass sich die Abkommen sowohl im Grad der Formalisierung als auch in ihrer Schwerpunktsetzung unterscheiden. Während das CPTPP und das EU–NZ FTA vor allem institutionalisierte Beteiligungsmechanismen verankern, versteht das GEA Stakeholder als notwendige Partner eines umfassenden Wandels hin zu mehr Nachhaltigkeit.

## V. Instrumente und Maßnahmen

Angesichts der Vielzahl an Regelungen konzentriert sich die Analyse auf zwei Themenfelder, die von allen drei Abkommen adressiert werden und sich daher für eine vergleichende Betrachtung anbieten: Handel und Investitionen in EGS sowie erneuerbare Energien.

### 1. *Handel und Investitionen in EGS*

Im Hinblick auf die Regelungen zu EGS betonen zwar alle Abkommen<sup>108</sup> die Bedeutung von EGS und sehen den Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen (NTB) als wichtiges Instrument an,<sup>109</sup> unterscheiden sich dann jedoch deutlich in ihrer Ausgestaltung. Das EU–NZ FTA enthält mit Anhang 19 feste Referenzlisten von EGS und verpflichtet die Parteien zur Zusammenarbeit auf dieser Grundlage.<sup>110</sup> Ergänzt wird dies durch spezifische Verpflichtungen zum Abbau von Zöllen auf Umweltgüter<sup>111</sup> sowie durch flankierende Maßnahmen wie die Förderung transparenter Nachhaltigkeitssiegel, Awareness-Kampagnen und den Bezug auf internationale Standards.<sup>112</sup> Das CPTPP verzichtet zwar auf eine Referenzliste, verpflichtet jedoch seinen Environment Committee ausdrücklich dazu, Fragen im Zusammenhang mit dem Handel in EGS einschließlich potenzieller NTBs zu prüfen und zu adressieren.<sup>113</sup> Das GEA wiederum sieht allgemeine Zusagen zur Verbesserung des Zugangs zu EGS sowie zur Förderung einschlägiger Investitionen vor und konkretisiert diese durch die Entwicklung einer dynamischen Liste, die fortlaufend aktualisiert werden kann.<sup>114</sup> Ergänzend halten die Vertragsparteien fest, bestehende NTBs gemeinsam zu identifizieren und schrittweise zu verringern, um den Handel mit Umweltgütern zu erleichtern.<sup>115</sup> Hinzu treten innovative Kooperationsfelder wie die Zusammenarbeit bei umweltgerechter öffentlicher Beschaffung,<sup>116</sup> die Prüfung spezifischer Ursprungsregeln für

---

<sup>106</sup> Art. 7(h) GEA.

<sup>107</sup> Art. 9(g) GEA.

<sup>108</sup> Art. 20.18(1) CPTPP, Art. 19.11(1) EU–NZ FTA; Art. 9(a)(i)–(iv) GEA.

<sup>109</sup> Art. 20.18(3) CPTPP, Art. 19.11(5)(d) EU–NZ FTA; Art. 9(a)(vii) GEA.

<sup>110</sup> Art. 19.11(2), (3) EU–NZ FTA.

<sup>111</sup> Art. 19.11(2) EU–NZ FTA.

<sup>112</sup> Art. 19.11(5) EU–NZ FTA.

<sup>113</sup> Art. 20.18(3) CPTPP.

<sup>114</sup> Art. 9(a)(iii)–(v) GEA.

<sup>115</sup> Art. 9(a)(iv), (vii) GEA.

<sup>116</sup> Art. 9(a)(x) GEA.

Umweltgüter<sup>117</sup> sowie die Förderung nachhaltiger Ernährungssysteme,<sup>118</sup> ergänzt durch konkrete Initiativen im Annex.

Im Vergleich wird deutlich, dass die Abkommen unterschiedliche Wege wählen, um den Handel mit Umweltgütern zu fördern. Während das EU–NZ FTA auf ein klar umrissenes, regelgebundenes Vorgehen setzt, das Sicherheit durch feste Vorgaben schafft, verfolgt das CPTPP eher ein offenes, prozedurales Modell, das Fragen der Umsetzung an institutionelle Gremien auslagert. Das GEA hingegen orientiert sich stärker an Kooperation und Anpassungsfähigkeit, indem es die Behandlung von EGS mit fortlaufend erweiterbaren Instrumenten und zusätzlichen Kooperationsfeldern verbindet.

## 2. Erneuerbare Energien

Auch im Bereich der erneuerbaren Energien zeigen die Abkommen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Alle drei Abkommen betonen die Bedeutung von erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und emissionsarmen Technologien sowie von Emissionsmonitoring. Das CPTPP bleibt dabei vergleichsweise abstrakt und beschränkt sich auf Kooperations- und Kapazitätsmaßnahmen wie die Entwicklung kostengünstiger Low-Emission-Technologien sowie nachhaltigen Transport und Infrastruktur.<sup>119</sup> Das EU–NZ FTA geht darüber hinaus, indem es nicht nur die Beseitigung von Handelshemmnissen für Umweltgüter vorsieht,<sup>120</sup> sondern auch Emissionshandel und internationale Kohlenstoffmärkte ausdrücklich fördert.<sup>121</sup> Zudem enthält es eine breite Kooperationsagenda zu erneuerbaren Energien, Low-Carbon-Technologien, nachhaltiger Infrastruktur und Energieeffizienz.<sup>122</sup> Das GEA setzt erneut stärker auf praxisnahe Maßnahmen. Vorgesehen ist etwa die Entwicklung einer Architektur für den bilateralen Stromhandel,<sup>123</sup> die Einrichtung eines Green Shipping Corridors und die Förderung von nachhaltigen Flugkraftstoffen.<sup>124</sup> Zudem werden gemeinsame Forschungs- und Innovationsprojekte zu Bereichen wie Low-Emission-Technologien oder Kreislaufwirtschaft angestrebt.<sup>125</sup>

Damit wird deutlich, dass alle drei Abkommen in diesem Bereich stark auf Kooperation setzen. Während das CPTPP dies eher allgemein formuliert und das EU–NZ FTA auf eine breite Palette an Themenfeldern verweist, zeichnet sich das GEA durch einen besonders praxisorientierten Zuschnitt aus. Es konkretisiert seine Ziele durch Pilotprojekte und geht dadurch über abstrakte Kooperationsbekundungen hinaus. Der Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen, die kurzfristig sichtbar umgesetzt werden können und gleichzeitig auf längerfristige Innovationspartnerschaften angelegt sind.

---

<sup>117</sup> Art. 9(a)(xi) GEA.

<sup>118</sup> Art. 9(a)(xii) GEA.

<sup>119</sup> Art. 20.15(2) CPTPP.

<sup>120</sup> Art. 19.6(4)(b) EU–NZ FTA.

<sup>121</sup> Art. 19.6(4)(c), (5)(b) EU–NZ FTA; Ergänzend regelt das Abkommen in seinem Energie-Kapitel (Art. 13.10, 13.12, Art. 13.13 EU–NZ FTA) konkrete Marktfragen zu erneuerbaren Energien.

<sup>122</sup> Art. 19.6(5)(a) EU–NZ FTA.

<sup>123</sup> Art. 9(e)(viii) GEA.

<sup>124</sup> Art. 9(e)(ix) GEA.

<sup>125</sup> Art. 9(e)(xi) GEA.

### 3. Beurteilung

Zwar geht das EU–NZ FTA mit seinem breiten Maßnahmenkatalog teils über das GEA hinaus, insgesamt wird jedoch deutlich, dass das GEA durch die Wahl konkreter, praxisnaher Instrumente einen eigenständigen Akzent setzt. Gerade im Zusammenspiel mit dem vergleichsweise abstrakten CPTPP, dem Australien und Singapur ebenfalls angehören, erscheint sein Ansatz als sinnvolle Ergänzung, die das Risiko verringert, dass zu weit gefasste Vorgaben ohne praktische Wirkung bleiben. Während das EU–NZ FTA den Vorteil einer thematischen Breite mitbringt, liegt die Stärke des GEA darin, durch dynamische Listen, Pilotprojekte und bilaterale Kooperationsplattformen unmittelbare Handlungsoptionen zu schaffen. Im Unterschied zu klassischen Marktöffnungsinstrumenten setzt es stärker auf Kooperation, Investitionsförderung und praktische Projekte und versteht sich damit als Rahmen, der die bestehenden Strukturen durch gezielte, zukunftsgerichtete Initiativen ergänzt. In Bereichen, in denen alle drei Abkommen einen Kooperationsansatz wählen, zeigt das GEA den höchsten Konkretisierungsgrad.

## VI. Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung (F&E) spielen in allen drei Abkommen eine wichtige Rolle, wenn auch in unterschiedlicher Ausgestaltung. Das CPTPP verankert F&E im Rahmen seiner allgemeinen Kooperationsbestimmungen und sieht etwa Dialoge, gemeinsame Projekte, Trainingsprogramme und den Austausch von Experten vor,<sup>126</sup> ergänzt um die Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Nutzung emissionsarmer Technologien.<sup>127</sup> Das EU–NZ FTA enthält keine eigenständigen F&E-Verpflichtungen, bindet Forschung und Innovation jedoch implizit in seine Kooperationsagenda ein, indem es den Austausch zu Low-Carbon-Technologien, Energieeffizienz, nachhaltiger Infrastruktur und best available technologies vorsieht.<sup>128</sup> Das GEA versteht F&E als integralen Bestandteil der grünen Transformation. Hervorgehoben wird dies durch die Bezüge in den Themenfeldern saubere Energie, Dekarbonisierung und Technologie sowie Kohlenstoffmärkte,<sup>129</sup> wo konkrete Formen der Zusammenarbeit vorgesehen sind, etwa gemeinsame Projekte zwischen Industrie und Forschungsinstitutionen.<sup>130</sup> Ergänzend betont ein eigenes Kooperationsfeld die Bedeutung von F&E für den Kompetenzaufbau, indem Forschungsinstitute und Unternehmen in die Entwicklung grüner Fähigkeiten einbezogen werden.<sup>131</sup>

Damit wird deutlich, dass alle Abkommen Forschung und Innovation berücksichtigen, das CPTPP und das EU–NZ FTA das Thema jedoch überwiegend als Teil allgemeiner Kooperations- oder Technologiefragen behandeln. Das GEA verankert F&E dagegen am umfassendsten und hebt es als zentrales Element hervor. Es kombiniert technologische Kooperation mit Kompetenzaufbau und bindet Forschungsinstitutionen wie auch Unternehmen aktiv ein. Auf diese Weise setzt es stärker als die anderen Abkommen auf die

---

<sup>126</sup> Art. 20.12(5) CPTPP.

<sup>127</sup> Art. 20.15(2) CPTPP.

<sup>128</sup> Art. 19.6(4)(b), (5)(a), 19.11(3) EU–NZ FTA.

<sup>129</sup> Art. 9(d), (e) GEA.

<sup>130</sup> Art. 9(e)(xi) GEA.

<sup>131</sup> Art. 9(f) GEA.

Verzahnung von Innovation, Investition und praktischer Umsetzung und macht F&E zu einem Kernbereich seiner Kooperation.

## VII. Durchsetzbarkeit und Verbindlichkeit

Der wohl größte Unterschied zwischen dem GEA, dem CPTPP und dem EU–NZ FTA betrifft Verbindlichkeit und Durchsetzbarkeit. Das CPTPP ist als verbindliches Freihandelsabkommen ausgestaltet und enthält im Umweltkapitel spezifische Verpflichtungen wie die effektive Durchsetzung nationaler Umweltgesetze<sup>132</sup> sowie das Verbot, Umweltstandards zur Handelsförderung abzusenken.<sup>133</sup> Verstöße können nach erfolglosen Konsultationen in das allgemeine Streitbeilegungssystem überführt werden.<sup>134</sup> Erkennt das zuständige Panel innerhalb dieses Verfahrens eine Verletzung, ist die betroffene Partei verpflichtet, ihre Maßnahmen anzupassen.<sup>135</sup> Bleibt dies aus, können zunächst Kompensationsverhandlungen aufgenommen werden, und wenn diese scheitern, ist die Suspendierung von Vorteilen zulässig.<sup>136</sup> Auch das EU–NZ FTA ist ein verbindliches Freihandelsabkommen und sieht neben den in niedergelegten Nachhaltigkeitsverpflichtungen, wie dem Verbot, das Schutzniveau von Umweltbestimmungen zur Förderung von Handel oder Investitionen abzusenken,<sup>137</sup> sowie die Pflicht zur wirksamen Umsetzung des Pariser Abkommens,<sup>138</sup> ein umfassendes Streitbeilegungssystem vor.<sup>139</sup> Sofern Konsultationen hinsichtlich einer potenziellen Verletzung scheitern, greift das allgemeine Streitbeilegungssystem und ein Panelverfahren wird eingeleitet.<sup>140</sup> Wird dabei eine Verletzung festgestellt, besteht die Pflicht des jeweiligen Staates innerhalb einer angemessenen Frist Abhilfe zu schaffen.<sup>141</sup> Wird dem nicht nachgekommen, sind die Anordnung von Kompensationen oder die Aussetzung von Vorteilen möglich.<sup>142</sup> Bezüglich der Umwelt greift diese Möglichkeit jedoch nur bei Handlungen, die den Zweck des Pariser Abkommens wesentlich vereiteln.<sup>143</sup> Demgegenüber ist GEA als Kooperationsrahmen konzipiert und nicht verbindlich.<sup>144</sup> Ein formelles Streitbeilegungsverfahren fehlt gänzlich, vielmehr sollen etwaige Differenzen ausschließlich im Wege von Konsultationen und Verhandlungen in Treu und Glauben beigelegt werden, ohne dass eine Anrufung internationaler Gerichte, Tribunale oder sonstiger Foren vorgesehen ist.<sup>145</sup>

Während CPTPP und EU–NZ FTA also ein rechtlich bindendes Fundament mit klar geregelten Verfahren zur Streitbeilegung schaffen, verfolgt das GEA einen deutlich anderen Ansatz. Es verzichtet auf formalisierte Verfahren und begnügt sich mit Konsultationen und Verhandlungen zwischen den Vertragsparteien. Damit steht nicht die Durchsetzung von Verpflichtungen im Vordergrund, sondern vielmehr der Versuch, über Dialog und

---

<sup>132</sup> Art. 20.3(4) CPTPP.

<sup>133</sup> Art. 20.3(6) CPTPP.

<sup>134</sup> Art. 20.23 CPTPP.

<sup>135</sup> Art. 28.19 CPTPP.

<sup>136</sup> Art. 28.20 CPTPP.

<sup>137</sup> Art. 19.2(4), (5) EU–NZ FTA.

<sup>138</sup> Art. 19.6(2), (3) EU–NZ FTA.

<sup>139</sup> Kapitel 26 des EU–NZ FTA.

<sup>140</sup> Art. 26.3, 26.4 EU–NZ FTA.

<sup>141</sup> Art. 26.13, 26.14 EU–NZ FTA.

<sup>142</sup> Art. 26.16 EU–NZ FTA.

<sup>143</sup> Art. 26.16(2) i.V.m. Art. 19.6(3) EU–NZ FTA.

<sup>144</sup> Art. 21 Anhang des GEA.

<sup>145</sup> Art. 24 Anhang des GEA.

gemeinsame Projekte Vertrauen aufzubauen und Fortschritte zu erzielen. Das GEA unterscheidet sich damit grundlegend von den klassischen Durchsetzungsmechanismen der Vergleichsabkommen und bleibt stärker auf politische Verständigung und wechselseitige Erwartungssicherheit angewiesen.

## VIII. Fazit

Der Vergleich zeigt, dass das GEA in mehreren Bereichen neue Akzente setzt. Besonders hervorzuheben sind seine dynamischen Kooperationsfelder, die praxisnahen Pilotprojekte im Bereich erneuerbarer Energien sowie die enge Verknüpfung von Forschung, technologischem Fortschritt und Kompetenzaufbau, wo es über den Standard anderer Abkommen hinausgeht. Auch die systematische Einbindung von Stakeholdern als Partner hebt es von stärker formalisierten Beteiligungsmechanismen ab. Zugleich bleiben in zentralen Themenfeldern wie Fischerei, Wäldern oder Biodiversität Lücken bestehen, die im EU–NZ FTA und im CPTPP deutlicher adressiert sind. Bemerkenswert ist jedoch, dass das GEA selbst in jenen Bereichen, in denen alle drei Abkommen auf Kooperation setzen, durch konkrete Maßnahmenkataloge und Pilotprojekte den höchsten Konkretisierungsgrad erreicht. Entscheidendes Defizit bleibt die fehlende Verbindlichkeit und das Fehlen eines Streitbeilegungssystems, wodurch die Tragweite des Innovationsanspruchs begrenzt wird. Anstelle klassischer Freihandelsabkommen zu ersetzen, versteht sich das GEA vielmehr als deren Ergänzung. Es erprobt neue Formen der Zusammenarbeit und liefert so wichtige Impulse für die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitskapiteln. Damit stellt sich die zentrale Frage, ob die fehlende Verbindlichkeit und Durchsetzbarkeit im GEA tatsächlich ein Defizit darstellt oder ob kooperative Ansätze im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit nicht ebenso wirksam sein können – eine Frage, die im folgenden Abschnitt näher beleuchtet wird.

### D. Kooperation oder Sanktion? Verbindlichkeit in Abkommen mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug

Die vorangegangene vergleichende Betrachtung des GEA hat gezeigt, dass das Abkommen durch seine ausformulierten Maßnahmen zwar Potenzial entfaltet, doch besonders auffällig ist die fehlende rechtliche Verbindlichkeit sowie die begrenzte Durchsetzungsmöglichkeit. Deshalb soll im Folgenden untersucht werden, inwieweit verbindliche Normen im Kontext internationaler Abkommen tatsächlich zu höherer Wirksamkeit beitragen können.

In den internationalen Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeziehungen stehen sich dabei zwei Ansätze gegenüber: verbindliche Bestimmungen, die rechtlich einklagbar sind, und unverbindliche Bestimmungen, die vor allem auf politischer Kooperation beruhen. In der jüngeren Praxis internationaler Beziehungen ist eine zunehmende Zahl nicht-bindender Abkommen zu beobachten.<sup>146</sup> Beide Modelle haben spezifische Vor- und Nachteile, die ihre jeweilige Effektivität prägen.

---

<sup>146</sup> *Bradley/Goldsmith/Hathaway*, University of Chicago Law Review 90 (2023), 1281 (1334); *Nadarajah*, Arctic Yearbook 2020, 1 (5 ff.).

## I. Vorteile und Nachteile von verbindlichen und unverbindlichen Umweltbestimmungen

Unverbindliche Regelungen bieten Flexibilität und sind politisch leichter durchsetzbar.<sup>147</sup> Sie können dennoch Wirkung entfalten, etwa durch Reputationsdruck, Transparenz- und Rechenschaftsmechanismen sowie durch die Förderung von Vertrauen und die graduelle Vertiefung internationaler Kooperation.<sup>148</sup> Gerade in blockierten Verhandlungssituationen erscheinen sie erfolgversprechend, da sie überhaupt erst ein Forum für Zusammenarbeit eröffnen.<sup>149</sup> Ihre Schwäche liegt jedoch in der geringeren Glaubwürdigkeit. Unverbindliche Verpflichtungen sind nicht einklagbar und gehen deshalb mit niedrigeren Reputationsrisiken einher.<sup>150</sup> Dies verstärkt das Risiko des Freeriding: Staaten profitieren von den Maßnahmen anderer, ohne dabei eigene Kosten zu tragen.<sup>151</sup>

Verbindliche Bestimmungen gelten demgegenüber häufig als wirksamer. Sie erhöhen durch Ratifizierung, formale Verankerung und höhere Reputationsrisiken die Wahrscheinlichkeit der Umsetzung.<sup>152</sup> Studien zeigen, dass strukturierte Programme mit klaren Governance-Strukturen mehr Wirkung entfalten können.<sup>153</sup> Besonders wirksam sind dabei rechtlich bindende Verpflichtungen, die konkrete Maßnahmen und Zeitrahmen vorsehen, da sie eher zu messbaren Veränderungen im handelsbezogenen Verhalten führen.<sup>154</sup> Ihre Effektivität hängt jedoch stark vom jeweiligen institutionellen Design ab.<sup>155</sup>

Auf dieser Grundlage wird deutlich, dass Verbindlichkeit die Wirksamkeit von Umweltvorschriften tendenziell sichern kann. Ein verbindlicher Rahmen würde dem GEA einen deutlichen Glaubwürdigkeitsvorschuss verschaffen und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass die Vertragsstaaten ihre ambitionierten Ziele tatsächlich einhalten. Durch die fehlende Verbindlichkeit gestaltet sich das GEA jedoch eher als politische Absichtserklärung, die stark vom jeweiligen politischen Willen abhängt und keine Gewähr dafür bietet, dass die vereinbarten Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden. Diese Schwäche schmälert seine Durchschlagskraft und lässt Zweifel an der Beständigkeit seiner Zielsetzungen aufkommen.

---

<sup>147</sup> *Byrnes/Lawrence*, University of Tasmania Law Review 34 (2015), 34 (36); *Keohane/Victor*, Nature Climate Change 6 (2016), 570 (574 f.); *Nadarajah*, Arctic Yearbook 2020, 1 (11); *Shelton*, Commitment and Compliance, 13.

<sup>148</sup> *Bodansky*, in: Barrett/Carraro/de Melo (Hrsg.), Towards a workable and effective climate regime, 155 (160 f.); *Keohane/Victor*, Nature Climate Change 6 (2016), 570 (574 f.); *Shelton*, Commitment and Compliance, 15 ff.

<sup>149</sup> *Bodansky*, in: Barrett/Carraro/de Melo (Hrsg.), Towards a workable and effective climate regime, 155 (161 f.); *Byrnes/Lawrence*, University of Tasmania Law Review 34 (2015), 34 (36); *Shelton*, Commitment and Compliance, 13.

<sup>150</sup> *Bradley/Goldsmith/Hathaway*, University of Chicago Law Review 90 (2023), 1281 (1310 ff.); *Lawrence/Wong*, Review of European, Comparative & International Environmental Law 26 (2017), 276 (281 f.).

<sup>151</sup> *Barrett*, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (2016), 14515 (14519); *Battaglini/Harstad*, Journal of Political Economy 128 (2020), 544 (545); *De Zeeuw*, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (152 ff.); Siehe dazu Abschnitt 4.3.

<sup>152</sup> *Bradley/Goldsmith/Hathaway*, University of Chicago Law Review 90 (2023), 1281 (1310 ff.); *Bodansky*, in: Barrett/Carraro/de Melo (Hrsg.), Towards a workable and effective climate regime, 155 (160 f.); *Byrnes/Lawrence*, University of Tasmania Law Review 34 (2015), 34 (51).

<sup>153</sup> *Dent*, Energies 14 (2024), 1 (18); *Morin/Jinnah*, Environmental Politics 27 (2018), 541 (551 ff.).

<sup>154</sup> *Dent*, Energies 14 (2024), 1 (18).

<sup>155</sup> *Dent*, Energies 14 (2024), 1 (18); *Morin/Jinnah*, Environmental Politics 27 (2018), 541 (553).

## II. Kritik am Durchsetzungsmechanismus des CPTPP und des EU–NZ FTA

Auch wenn eine rechtliche Bindung sich als vorteilhaft darstellt, zeigt die Kritik am CPTPP und dem EU–NZ FTA, dass Verbindlichkeit nicht unbedingt mit einer wirksamen Durchsetzungspraxis einhergehen muss.

Eine empirische Analyse konnte darstellen, dass Durchsetzungsmechanismen das zentrale Designelement sind, das die Effektivität internationaler Abkommen, insbesondere im Umweltbereich, steigern kann.<sup>156</sup> Während Transparenz- und Beschwerdeverfahren keine signifikanten Wirkungen entfalten, weisen Abkommen mit klaren Durchsetzungs-Klauseln höhere Erfolgsraten auf.<sup>157</sup> Gleichwohl bleiben diese Mechanismen bislang untergenutzt und erweisen sich allein nicht als hinreichend, um bestehende Umsetzungsdefizite zu überwinden.<sup>158</sup>

Durch das EU–NZ FTA verfügen die Vertragsparteien erstmals über echte Durchsetzungsmechanismen, was die Glaubwürdigkeit der Nachhaltigkeitsverpflichtungen erhöht.<sup>159</sup> Gleichwohl bleiben zentrale Probleme bestehen. Unklare Maßstäbe, beispielsweise wann eine Maßnahme den Gegenstand und Zweck des Pariser Abkommens vereitelt, erschweren die Anwendung, und die ökonomische Quantifizierung von Klimaschäden bleibt kaum möglich.<sup>160</sup> Zudem zeigen Erfahrungen, dass Beteiligungsformate wie der Single Entry Point oder die Domestic Advisory Groups bislang nur begrenzte Wirkung entfalten.<sup>161</sup> Auch wenn die Umweltbestimmungen also generell justiziabel sind, erscheint es problematisch, dass in diesem Kontext nur der Verstoß gegen das Pariser Abkommen sanktionsbewährt ist.<sup>162</sup>

Auch die Umweltpflichten aus dem CPTPP sind über das allgemeine Streitbeilegungssystem justiziabel. Allerdings stößt die praktische Durchsetzung an enge Grenzen. Ökologische Schäden lassen sich kaum in ökonomische Verluste übersetzen, sodass klassische Retorsionsmaßnahmen ins Leere laufen.<sup>163</sup> Hinzu kommt, dass viele Bestimmungen vage formuliert bleiben, die Verbindung zum Handel für eine Kompensation oft vorausgesetzt wird und parallele Streitbeilegungsmechanismen mit der WTO Forum Shopping begünstigen können.<sup>164</sup> Schließlich verstärkt das Fehlen einer Berufungsinstanz die Unsicherheit, da Panels zwar schnell, aber nicht unbedingt konsistent entscheiden.<sup>165</sup>

Insgesamt zeigt sich, dass die bloße Einführung durchsetzbarer Mechanismen zwar einen institutionellen Fortschritt darstellt, strukturelle Schwächen jedoch fortbestehen. Effektivität hängt nicht allein von der Existenz eines Streitbeilegungssystems ab, sondern ebenso von der Klarheit der Verpflichtungen, ihrer justiziablen Ausgestaltung und der

---

<sup>156</sup> *Hoffman et al.*, Proceedings of the National Academy of Sciences 119 (2022), 1 (5 f.).

<sup>157</sup> *Hoffman et al.*, Proceedings of the National Academy of Sciences 119 (2022), 1 (5 f.).

<sup>158</sup> *Hoffman et al.*, Proceedings of the National Academy of Sciences 119 (2022), 1 (5 f.).

<sup>159</sup> *Marín Durán*, in: Wessel et al. (Hrsg.), EU External Relations Law and Sustainability, 257 (269); *Pérez de las Heras*, *Araucaria* 25 (2023), 69 (75).

<sup>160</sup> *Villani*, in: Baroncini et al. (Hrsg.), The UN 2030 Agenda in the EU Trade Policy, 179 (186 f.).

<sup>161</sup> *Marín Durán*, in: Wessel et al. (Hrsg.), EU External Relations Law and Sustainability, 257 (265).

<sup>162</sup> *Villani*, in: Baroncini et al. (Hrsg.), The UN 2030 Agenda in the EU Trade Policy, 179 (186).

<sup>163</sup> *Jungl/Jung*, *Journal of World Trade* 53 (2019), 1001 (1014).

<sup>164</sup> *Duong*, *Vietnamese Journal of Legal Sciences*, 2022, 19 (36 ff.); *Hailes et al.*, *New Zealand Medical Journal* 131 (2018), 7 (8 ff.); *Schäfer Rodríguez*, *En las Fronteras del Derecho* 3 (2024), 1 (5); *Vu/Hoang*, in: Vu/Dana (Hrsg.), *Vietnam on the Road to Sustainable Economic, Social and Business Development*, 119 (130).

<sup>165</sup> *Ajmera/Arya*, *The International Trade Journal* 38 (2023), 445 (455 ff.).

politischen Bereitschaft der Vertragsstaaten, diese Mechanismen tatsächlich zu nutzen. Vor diesem Hintergrund erscheint das Fehlen eines eigenen Streitbeilegungsmechanismus im GEA weniger gravierend. Sein kooperativer Charakter und die enge bilaterale Ausrichtung legen ohnehin nahe, dass formale Verfahren von den Vertragsparteien kaum genutzt würden.

### III. Das Gefangenendilemma

Das Gefangenendilemma macht deutlich, warum internationale Umweltabkommen oft an mangelnder Kooperation scheitern. Im Kern liegt das daran, dass sich für jeden einzelnen Staat eine Defektion, also das Nichteinhalten von Verpflichtungen, kurzfristig lohnt.<sup>166</sup> Die Kosten für Emissionsminderungen oder andere Maßnahmen müssen sie selbst tragen, während die Vorteile wie sauberere Luft oder ein stabileres Klima allen Staaten zugutekommen.<sup>167</sup> Spieltheoretisch führt dies dazu, dass Staaten rationalerweise nicht kooperieren, obwohl sie gemeinsam deutlich besser dastehen würden.<sup>168</sup> Dieses Muster ist eng verbunden mit zwei zentralen Problemen: der „Tragedy of the Commons“ und dem „Freeriding“. Die Tragedy of the Commons bezeichnet die Tendenz, dass frei zugängliche Ressourcen wie die Atmosphäre aus individuellem Eigeninteresse exzessiv in Anspruch genommen werden und dadurch langfristig Schaden nehmen.<sup>169</sup> Freeriding bezeichnet dagegen das Verhalten von Staaten, die von den Anstrengungen anderer profitieren, ohne selbst Kosten auf sich zu nehmen.<sup>170</sup> Diese Risiken sind in MEAs besonders groß, weil mit steigender Zahl von Beteiligten die Koordination schwieriger wird und die Defektion einzelner Staaten Kettenreaktionen auslösen kann.<sup>171</sup>

Um diesen Dynamiken zu begegnen, setzen erfolgreiche Abkommen auf Mechanismen, die Defektion unattraktiv machen und stattdessen Kooperation wahrscheinlicher. Ein zentrales Mittel um opportunistisches Verhalten einzudämmen ist zunächst der Einsatz von glaubwürdigen Sanktionen.<sup>172</sup> Auch Nebenabsprachen, wie finanzielle Ausgleichszahlungen oder der Transfer sauberer Technologien, helfen, die Kosten gerechter zu verteilen und so die Bereitschaft zur Kooperation zu erhöhen.<sup>173</sup> Allerdings verbessern Strafen das

---

<sup>166</sup> Barrett, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (2016), 14515; Carrozzo Magli/Della Postal/Manfredi, Sustainability 13 (2021), 1 f.; De Zeeuw, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (154).

<sup>167</sup> Barrett, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (2016), 14515; Carrozzo Magli/Della Postal/Manfredi, Sustainability 13 (2021), 1 f.; De Zeeuw, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (154).

<sup>168</sup> Barrett, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (2016), 14515; Carrozzo Magli/Della Postal/Manfredi, Sustainability 13 (2021), 1 f.; De Zeeuw, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (154).

<sup>169</sup> Barrett, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (2016), 14515; Carrozzo Magli/Della Postal/Manfredi, Sustainability 13 (2021), 1 (2); Druzin, Duke Journal of Comparative & International Law 27 (2016), 73 (75).

<sup>170</sup> De Zeeuw, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (152); Druzin, Duke Journal of Comparative & International Law 27 (2016), 73 (81).

<sup>171</sup> Druzin, Duke Journal of Comparative & International Law 27 (2016), 73 (75).

<sup>172</sup> De Zeeuw, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (156); Druzin, Duke Journal of Comparative & International Law 27 (2016), 73 (82).

<sup>173</sup> De Zeeuw, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151 (161 ff.).

Gesamtergebnis aber nicht unbedingt, da sie für beide Seiten Kosten verursachen können.<sup>174</sup> Schließlich können Staaten ihre Glaubwürdigkeit auch durch Selbstbindungsinstrumente stärken. Hierzu zählen etwa Pfandmechanismen, bei denen im Voraus Sicherheiten hinterlegt werden, die im Falle eines Vertragsbruchs verfallen, oder Präkommitments, also institutionelle oder rechtliche Vorkehrungen, die die eigene Handlungsfreiheit bewusst einschränken und so den Vertragspartnern signalisieren, dass die eingegangenen Verpflichtungen ernst gemeint sind.<sup>175</sup>

Im Unterschied zu MEAs ist das GEA weniger anfällig für klassische Defektionsprobleme, da es auf eine enge bilaterale Zusammenarbeit und konkrete Kooperationsprojekte zugeschnitten ist. Gerade weil viele Vorteile, etwa beim Technologietransfer oder bei Pilotprojekten, nur dann entstehen, wenn beide Seiten aktiv mitwirken, besteht ein stärkerer Anreiz zur Kooperation als in breit angelegten Klimaverträgen. Gleichwohl bleibt das strukturelle Risiko des Freeridings bestehen, da das Abkommen keine Sanktionsmechanismen vorsieht und die Einhaltung der Zusagen allein vom politischen Willen der Vertragsparteien abhängt. Damit ist das GEA stärker auf Vertrauen und wechselseitige Erwartungssicherheit angewiesen, um die Kooperation langfristig tragfähig zu machen. Es ist also nur bedingt geeignet, die Dynamiken des Gefangenendilemmas zu überwinden. Am verlässlichsten erscheinen nach wie vor Mechanismen, die durch klare Sanktionsmöglichkeiten abgesichert sind.

## E. Zwischen Wachstum und Nachhaltigkeit: Die EKC als Analysemodell

Während das vorherige Kapitel die institutionellen Herausforderungen internationaler Umweltkooperation in den Blick genommen hat, richtet sich der Fokus nun auf ökonomische Dynamiken. Die Environmental Kuznets Curve (EKC) bietet einen empirisch geprägten Erklärungsansatz für den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltbelastung. Sie dient damit als ergänzende Perspektive zur Analyse des GEA, indem sie nicht die Frage nach Verbindlichkeit und Kooperation stellt, sondern nach den Bedingungen, unter denen ökonomisches Wachstum mit sinkenden Emissionen einhergehen kann.

Grossman und Krueger prägten 1991 die Diskussion um die EKC, indem sie in ihrer Analyse zu den Umweltwirkungen des NAFTA einen nichtlinearen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltqualität identifizierten.<sup>176</sup> Ihre empirischen Ergebnisse zeigen, dass die Konzentrationen von Schwefeldioxid und Rauchpartikeln bei niedrigen Einkommensniveaus mit steigendem Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt zunächst zunehmen, ab einem Schwellenwert von etwa 4.000 bis 5.000 US-Dollar (1985 Preise) jedoch wieder zurückgehen (turning point), das Verhältnis also eine umgekehrte U-Kurve darstellt.<sup>177</sup>

Im Zusammenhang mit der EKC werden auch immer wieder Haupteffekte herausgestellt: der Scale-Effect, der Composition-Effect und der Technique-Effect. Der Scale-Effect beschreibt den direkten positiven Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und

---

<sup>174</sup> Barrett, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (2016), 14515 (14519).

<sup>175</sup> Druzin, Duke Journal of Comparative & International Law 27 (2016), 73 (91 ff.).

<sup>176</sup> Grossman/Krueger, Environmental Impacts of a North American Free Trade Agreement, 1 ff.

<sup>177</sup> Grossman/Krueger, Environmental Impacts of a North American Free Trade Agreement, 1 ff.

Umweltverschmutzung. Mehr Handel geht mit einer Ausweitung von Produktion und Transport einher und steigert damit in der Regel den Ressourcenverbrauch und somit auch die Emissionen.<sup>178</sup> Gleichzeitig verändert Handel die sektoralen Strukturen von Volkswirtschaften und löst damit einen Composition-Effect aus. Staaten spezialisieren sich auf die Bereiche, in denen sie komparative Vorteile besitzen, was je nach Spezialisierung sowohl zu einer stärkeren Belastung durch emissionsintensive Industrien als auch zu einer Entlastung durch weniger ressourcenintensive Sektoren führen kann.<sup>179</sup> Schließlich kann Handel einen Technique-Effect bewirken. Durch internationalen Wettbewerb und dem damit einhergehenden Wissens- und Technologietransfer werden effizientere und umweltfreundlichere Produktionsmethoden übernommen, sodass langfristig ein Rückgang der Umweltbelastungen möglich ist.<sup>180</sup>

Seit ihrer Formulierung wird die EKC in einer Vielzahl von Studien diskutiert und kritisch neu bewertet. Insbesondere wird auf konzeptionelle Vereinfachungen und methodische Schwächen hingewiesen,<sup>181</sup> was sich in den teils stark divergierenden Ergebnissen widerspiegelt.

Ein Teil der Literatur bestätigt die Existenz der klassischen EKC im Hinblick auf CO<sub>2</sub>-Emissionen, etwa für 14 asiatische Länder,<sup>182</sup> einzelne OECD-Staaten,<sup>183</sup> China,<sup>184</sup> die G7-<sup>185</sup> und BRICS-Staaten<sup>186</sup> sowie für 16 afrikanische Länder.<sup>187</sup> Andere Untersuchungen sprechen hingegen von einer N-förmigen Kurve und zeigen, dass die Emissionen ab einem bestimmten Einkommensniveau erneut ansteigen, so etwa in einer umfassenden Studie zu 171 Ländern,<sup>188</sup> sowohl für einzelne OECD-Länder<sup>189</sup> als auch für die Gesamtheit der OECD,<sup>190</sup> für Entwicklungs- und Nahoststaaten<sup>191</sup> sowie die Vetomächte der G20.<sup>192</sup>

<sup>178</sup> *Antweiler/Copeland/Taylor*, American Economic Review 91 (2001), 877 (883); *Copeland/Taylor*, International Trade and the Environment: A Framework for Analysis, 38 f.; *Grossman/Krueger*, Environmental Impacts of a North American Free Trade Agreement, 3 f.; *Wang/Zhang/Zhang*, Journal of Economic Surveys 38 (2024), 1731 (1734).

<sup>179</sup> *Antweiler/Copeland/Taylor*, American Economic Review 91 (2001), 877 (883); *Copeland/Taylor*, International Trade and the Environment: A Framework for Analysis, 39; *Grossman/Krueger*, Environmental Impacts of a North American Free Trade Agreement, 4; *Wang/Zhang/Zhang*, Journal of Economic Surveys 38 (2024), 1731 (1734).

<sup>180</sup> *Antweiler/Copeland/Taylor*, American Economic Review 91 (2001), 877 (883); *Copeland/Taylor*, International Trade and the Environment: A Framework for Analysis, 39; *Grossman/Krueger*, Environmental Impacts of a North American Free Trade Agreement, 4 f.; *Wang/Zhang/Zhang*, Journal of Economic Surveys 38 (2024), 1731 (1734).

<sup>181</sup> *Husnain/Haider/Khan*, Environmental Science and Pollution Research 28 (2021), 11469 (11477 ff.); *Stern*, Journal of Bioeconomics 19 (2017), 7 (24); *Uchiyama*, Environmental Kuznets Curve Hypothesis and Carbon Dioxide Emissions, 24 ff.

<sup>182</sup> *Apergis/Ozturk*, Ecological Indicators 52 (2015), 16 (21).

<sup>183</sup> *Churchill et al.*, Energy Economics 75 (2018), 389 (393 ff.).

<sup>184</sup> *Yin/Zheng/Chen*, Energy Policy 77 (2015), 97 (105 f.).

<sup>185</sup> *Ike et al.*, Science of the Total Environment 721 (2020), 1 (9).

<sup>186</sup> *Hasan et al.*, Resources Policy 87 (2023), 1 (9 f.).

<sup>187</sup> *Shobandel/Asongu*, Management of Environmental Quality: An International Journal 33 (2022), 390 (400).

<sup>188</sup> *Uchiyama*, Environmental Kuznets Curve Hypothesis and Carbon Dioxide Emissions, 41.

<sup>189</sup> *Acar/Gürdall/Ekeryilmaz*, Environmental & Socio-economic Studies 6 (2018), 48 (56 f.).

<sup>190</sup> *Churchill et al.*, Energy Economics 75 (2018), 389 (393 ff.).

<sup>191</sup> *Acar/Gürdall/Ekeryilmaz*, Environmental & Socio-economic Studies 6 (2018), 48 (56 f.).

<sup>192</sup> *Awan/Azam*, Environment, Development and Sustainability 24 (2022), 11103 (11121 f.).

Die Studien verdeutlichen einerseits die kontroverse Diskussion um das Modell. Andererseits machen sie aber auch deutlich, dass ein Rückgang der CO<sub>2</sub>-Emissionen ab einem bestimmten Einkommensniveau nicht selbstverständlich ist und sich nicht auf diesen Umstand verlassen werden sollte.

Viele Untersuchungen plädieren für flankierende umweltpolitische Maßnahmen, um tatsächliche Emissionsminderungen zu gewährleisten und den turning point vorzuziehen. Empfohlen werden insbesondere eine Verschärfung und effektive Durchsetzung von Emissionsstandards, die Ausweitung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung, gezielte Anreize für grüne Investitionen und umwelttechnologische Innovationen, Technologietransfers sowie der beschleunigte Ausbau erneuerbarer Energien.<sup>193</sup> Das GEA setzt genau an einigen dieser Punkte an, indem es insbesondere den Ausbau erneuerbarer Energien, den Technologietransfer sowie die Förderung umwelttechnologischer Innovationen in den Mittelpunkt stellt und dadurch auf den Technique-Effect eingeht. Es schafft dafür institutionelle Strukturen und Kooperationsplattformen, die Investitionen erleichtern und gemeinsame Projekte ermöglichen. Hingegen enthält das Abkommen keine verbindlichen Elemente wie Emissionsstandards oder eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung, sodass es den Charakter eines Kooperationsrahmens behält und auf freiwillige Umsetzung der Vertragsstaaten angewiesen bleibt.

Empirische Befunde aus unterschiedlichen Länder- und Regionspanels zeigen, dass ein steigender Anteil erneuerbarer Energien CO<sub>2</sub>-Emissionen signifikant reduziert und damit die Abwärtsbewegung der EKC stützt.<sup>194</sup> Deutlich zu sehen ist dies zum Beispiel in Malaysia<sup>195</sup> und in EU-Ländern mit hohem Anteil erneuerbarer Energien.<sup>196</sup> In vielen Schwellen- und Entwicklungsländern ist der Effekt anfangs schwach oder nicht signifikant, solange der Anteil der erneuerbaren Energien gering ist bzw. fossile Energien dominieren,<sup>197</sup> die Wirksamkeit ist also kontextabhängig und von der institutionellen Qualität der jeweiligen Länder sowie dem Composition-Effect abhängig.<sup>198</sup> Insgesamt spricht die Evidenz jedoch dafür, dass erneuerbare Energien ein zentraler Hebel der EKC-Dynamik sind. Green Finance und grüne Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Emissionen, da höhere Investitionen in diesem Bereich mit einer Verbesserung der Umweltqualität einhergehen, während ein Rückgang zu steigenden Emissionen führt.<sup>199</sup> Das GEA knüpft an diese Befunde an, indem es die Themenfelder der Förderung erneuerbarer Energien sowie

---

<sup>193</sup> *Apergis/Ozturk*, *Ecological Indicators* 52 (2015), 16 (21); *Awan/Azam*, *Environment, Development and Sustainability* 24 (2022), 11103 (11122 f.); *Guliyev/Seyfullayev*, *Journal of Environmental Management* 393 (2025), 1 (10); *Hasan/Wieloch/Alil/Zikovic/Uddin*, *Resources Policy* 87 (2023), 1 (10); *Hussain/Ahmad/Majeed*, *Environmental Science and Pollution Research* 30 (2023), 53007 (53016); *Lorentel/Álvarez-Herranz*, *Environmental Science and Pollution Research* 23 (2016), 16478 (16492); *Simionescu/Strielkowski/Gavurova*, *Energy Reports* 8 (2022), 809 (816 f.).

<sup>194</sup> *Al-Mulalial/Ozturk/Solarina*, *Ecological Indicators* 67 (2016), 267 (277 ff.); *Andriamahery/Qamruzzaman*, *Frontiers in Energy Research* 9 (2022), 1 (17 ff.); *Ben Jebli/Ben Youssef/Ozturk*, *Ecological Indicators* 60 (2016) 824 (826 ff.); *López-Menéndez/Pérez/Moreno*, *Journal of Environmental Management* 145 (2014), 368 (370 ff.); *Sulaiman/Azman/Saboori*, *American Journal of Environmental Science* 9 (2013), 103 (107 ff.); *Wencong/Kasimov/Saydaliev*, *Renewable Energy* 208 (2023), 301 (308); *Zoundi*, *Renewable and Sustainable Energy Reviews* 72 (2017), 1067 (1072 ff.).

<sup>195</sup> *Sulaiman/Azman/Saboori*, *American Journal of Environmental Science* 9 (2013), 103 (107 ff.).

<sup>196</sup> *López-Menéndez/Pérez/Moreno*, *Journal of Environmental Management* 145 (2014), 368 (370 ff.).

<sup>197</sup> *Andriamahery/Qamruzzaman*, *Frontiers in Energy Research* 9 (2022), 1 (17 ff.); *Zoundi*, *Renewable and Sustainable Energy Reviews* 72 (2017), 1067 (1072 ff.).

<sup>198</sup> *Wencong/Kasimov/Saydaliev*, *Renewable Energy* 208 (2023), 301 (308).

<sup>199</sup> *Luo/Ullah/Alil*, *Sustainability* 13 (2021), 1 (15); *Qadri et al.*, *Frontiers of Environmental Science* 11 (2023), 1 (12 f.).

der grünen Investitionen ausdrücklich behandelt. Durch Kooperationsprojekte, Investitionsanreize und den Austausch von Technologien schafft es Rahmenbedingungen, die eine schrittweise Abkehr von fossilen Energieträgern unterstützen können und strebt somit danach, den Technique-Effect zu verstärken.

Während die Wirksamkeit von Regionalen Handelsabkommen mit umweltbezogenen Bestimmungen teilweise bestätigt wird,<sup>200</sup> zeigen Studien, dass das Kyoto-Protokoll keinen<sup>201</sup> bzw. nur begrenzten messbaren Einfluss hatte.<sup>202</sup> Ein undifferenzierter multilateraler Ansatz erweist sich insbesondere in Entwicklungsländern häufig als wenig effektiv, da institutionelle Kapazitäten und lokale Anreizstrukturen unzureichend berücksichtigt werden.<sup>203</sup> Insgesamt deuten die Befunde darauf hin, dass internationale Umweltkooperation vor dem EKC-Wendepunkt emissionsmindernd wirkt, ihre Effektivität mit steigendem Entwicklungsniveau jedoch abnimmt und nach Überschreiten des Wendepunktes in hochentwickelten Volkswirtschaften nicht mehr nachweisbar ist und in einkommensschwachen Staaten die Wirksamkeit zudem stark von vorhandenen Kapazitäten und der Umsetzungspraxis abhängig bleibt.<sup>204</sup> Vor diesem Hintergrund ist besonders hervorzuheben, dass Australien und Singapur zu den höherentwickelten Volkswirtschaften zählen, deren Emissionsrends eher den späteren Phasen der EKC zuzuordnen sind. Das GEA positioniert sich daher bewusst zwischen den Grenzen multilateraler Großabkommen und den Stärken regionaler Formate. Als bilaterales Abkommen berücksichtigt es stärker die institutionellen Kapazitäten der beteiligten Staaten und setzt auf konkrete Kooperationsprojekte, wodurch die Gefahr eines undifferenzierten Ansatzes verringert wird. Damit kann es, zumindest potenziell, wirksamer an den jeweiligen Entwicklungsstand anknüpfen und emissionsmindernde Effekte unterstützen.

Empirische Studien weisen darauf hin, dass F&E ein entscheidender Faktor für die Emissionsreduktion und die Beschleunigung der Abwärtsbewegung der EKC sind. Positive Effekte zeigen sich insbesondere dort, wo Energie-F&E konsequent gefördert wird und Innovationen in Energieeffizienz vorangetrieben werden.<sup>205</sup> In einzelnen Fällen ist allerdings zu beobachten, dass höhere F&E-Ausgaben kurzfristig sogar mit einem Anstieg der Emissionen einhergehen können, bevor sich in späteren Entwicklungsphasen der entlastende Effekt durch technologische Erneuerung einstellt.<sup>206</sup> Damit beeinflusst F&E nicht nur den Verlauf der Kurve, sondern kann den turning point hin zu sinkenden Emissionen nach vorn verlagern.<sup>207</sup> Auch hier setzt das GEA an, indem es F&E im Energiebereich als zentrales Kooperationsfeld verankert und gemeinsame Innovationsprojekte fördert. Ziel ist

---

<sup>200</sup> *Martínez-Zarzoso/Oueslati*, *International Environmental Agreements: Politics, Law and Economics* 18 (2018), 743 (763 f.).

<sup>201</sup> *Huang/Leel/Wu*, *Energy Policy* 36 (2008), 239 (245 f.); *Uchiyama*, *Environmental Kuznets Curve Hypothesis and Carbon Dioxide Emissions*, 44.

<sup>202</sup> *Chul/Wang/Chen*, *Empirical Economics* 68 (2025), 729 (751 f.).

<sup>203</sup> *Faurel/Goodwin/Weber*, *Virginia Journal of International Law* 51 (2010), 95 (155 f.).

<sup>204</sup> *Chung/Lah*, *International Review of Public Administration* 19 (2014), 347 (358 f.); *Jefßberger*, *Multilateral Environmental Agreements up to 2050*, 11 ff.

<sup>205</sup> *Aydin et al.*, *Gondwana Research* 118 (2023), 105 (111 f.); *Bilgili et al.*, *Environmental Science and Pollution Research* 28 (2021), 53712 (53722); *Gormus/Aydin*, *Environmental Science and Pollution Research* 27 (2020), 27904 (27910 f.); *Lorentel/Álvarez-Herranz*, *Environmental Science and Pollution Research* 23 (2016), 16478 (16492); *Odeil/Dunyo/Anderson*, *Sustainable Futures* 9 (2025), 1 (14 f.); *Toth/Paskal*, *Journal of Energy and Environmental Policy Options* 2 (2019), 11 (16 f.).

<sup>206</sup> *Aydin et al.*, *Gondwana Research* 118 (2023), 105 (112).

<sup>207</sup> *Lorentel/Álvarez-Herranz*, *Environmental Science and Pollution Research* 23 (2016), 16478 (16489 f.); *Odeil/Dunyo/Anderson*, *Sustainable Futures* 9 (2025), 1 (12 ff.).

es, den Technologietransfer zu beschleunigen und Fortschritte in der Energieeffizienz zu unterstützen, sodass der entlastende Technique-Effect frühzeitig wirksam werden kann.

Die Analyse zeigt, dass sich das GEA im Spannungsfeld zwischen den im Gefangenendilemma verdeutlichten Kooperationsrisiken und den in der Environmental Kuznets Curve abgebildeten Entwicklungschancen bewegt. Während seine bilaterale Struktur Koordination erleichtert und den Anreiz zur aktiven Mitarbeit erhöht, bleibt die fehlende Sanktionsarchitektur ein zentrales Risiko für die Verbindlichkeit. Ob Vertrauen und politischer Wille langfristig ausreichen, um die eingegangenen Zusagen zu tragen, bleibt unsicher.

Die Analyse der EKC verdeutlicht, dass wirtschaftliche Entwicklung allein nicht automatisch zu einer Verbesserung der Umweltqualität führt, sondern dass flankierende politische Maßnahmen entscheidend sind, um Emissionsreduktionen zu erzielen und den Wendepunkt vorzuziehen. In diesem Kontext setzt das GEA gezielt an den entscheidenden Stell-schrauben an: erneuerbare Energien, technologische Innovation, Investitionen und F&E. Damit adressiert es gerade jene Faktoren, die empirisch als treibende Kräfte einer Abwärtsbewegung der Kurve identifiziert wurden. Zugleich zeigt sich, dass die Wirksamkeit dieser Ansätze stark vom institutionellen und ökonomischen Kontext abhängt. Da Australien und Singapur zu den hochentwickelten Volkswirtschaften zählen, greift das Abkommen weniger die frühe Wachstumsdynamik, sondern vielmehr die Notwendigkeit einer strukturellen Transformation auf. Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass das GEA durch seine konkrete Ausrichtung auf Technik- und Innovationsförderung Potenzial hat, die Mechanismen der EKC produktiv zu nutzen.

## F. Fazit

Die vorliegende Arbeit zeigt, dass das GEA in mehrfacher Hinsicht innovative Akzente setzt. Es verknüpft Handel, Investitionen und Klimapolitik enger als klassische Freihandelsabkommen, fördert durch Pilotprojekte und themenspezifische Plattformen konkrete Kooperation und bindet unterschiedliche Akteure aktiv ein. Damit bietet es einen flexiblen Rahmen, der insbesondere als Ergänzung zu bestehenden Abkommen wie dem SAFTA, welches selbst keine Umweltvorschriften enthält, oder dem CPTPP seine Wirkung entfalten kann.

Die Analyse entlang theoretischer Modelle verdeutlicht jedoch auch die Grenzen des GEA. Im Lichte des Gefangenendilemmas wird klar, dass die fehlende Sanktionsarchitektur weiterhin Raum für Freeriding und mangelnde Umsetzung lässt – ein Risiko, das durch Vertrauen und gegenseitige Erwartungssicherheit nur teilweise kompensiert werden kann. Zugleich zeigt die Einordnung über die EKC, dass das GEA wichtige Hebel wie den Ausbau erneuerbarer Energien, grüne Investitionen und F&E adressiert. Diese Faktoren können den turning point hin zu sinkenden Emissionen beschleunigen, bleiben aber stark kontextabhängig und in ihrer Wirkung auf die jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen beschränkt.

Der Vergleich mit dem EU–NZ FTA und dem CPTPP sowie die theoretische Einordnung zeigen, dass das GEA in seiner konkreten Ausgestaltung nur begrenzt übertragbar ist. Seine bilaterale Struktur und die enge Ausrichtung auf die spezifischen Interessen Australiens und Singapurs verleihen ihm zwar Handlungsfähigkeit, erschweren jedoch eine direkte Anwendung auf andere Konstellationen. Hinzu kommt, dass das Fehlen verbindlicher

Durchsetzungsmechanismen die Umsetzung stark vom politischen Willen der Vertragsparteien abhängig macht.

Gerade diese Individualität kann jedoch auch eine Stärke sein. Das GEA zeigt, dass maßgeschneiderte Kooperationsabkommen Spielräume eröffnen, die in multilateralen Formaten häufig blockiert sind. Das GEA eröffnet neue Kooperationsformen etwa in den Bereichen erneuerbare Energien, grüne Finanzierung oder Forschung und Entwicklung und liefert dadurch wertvolle Erfahrungen, an die künftige Abkommen anknüpfen können.

Insgesamt lässt sich festhalten: Das GEA ist kein Modell im Sinne einer Blaupause für nachhaltige Handelsstandards, wohl aber ein Beispiel dafür, wie innovative Ergänzungsformate die bestehende Architektur internationaler Handelsabkommen bereichern und weiterentwickeln können. Seine tatsächliche Bedeutung wird sich daran bemessen, ob es gelingt, die vereinbarten Initiativen langfristig zu verstetigen und auf andere Kontexte zu übertragen.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Abshire, Jean E.*, The History of Singapore, 1. Auflage, Santa Barbara 2011.
- Acar, Yasin/Gürdal, Temel/Ekeryılmaz, Şebnem*, Environmental Kuznets Curve for CO<sub>2</sub> emissions: An analysis for developing, Middle East, OECD and OPEC countries, Environmental & Socio-economic Studies 6 (2018), 48-58.
- Ajmera, Tanushree/Arya, Sujata*, CPTPP and WTO DSMs: Scope for Institutional and Procedural Reforms, The International Trade Journal 38 (2023), 445-468.
- Andriamahery, Anselme/Qamruzzaman, Md.*, A Symmetry and Asymmetry Investigation of the Nexus Between Environmental Sustainability, Renewable Energy, Energy Innovation, and Trade: Evidence From Environmental Kuznets Curve Hypothesis in Selected MENA Countries, Frontiers in Energy Research 9 (Artikel 778202, 2022), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.3389/fenrg.2021.778202>> (besucht am 15. September 2025).
- Antweiler, Werner/Copeland, Brian R./Taylor, M. Scott*, Is Free Trade Good for the Environment?, American Economic Review 91 (2001), 877-908.
- Apergis, Nicholas/Ozturk, Ilhan*, Testing Environmental Kuznets Curve hypothesis in Asian countries, Ecological Indicators 52 (2015), 16-22.
- Awan, Abdul Majid/Azam, Muhammad*, Evaluating the impact of GDP per capita on environmental degradation for G-20 economies: Does N-shaped environmental Kuznets curve exist?, Environment, Development and Sustainability 24 (2022), 11103-11126.
- Aydin, Mehmet/Degirmenci, Tunahan/Yavuz, Hakan*, The Influence of Multifactor Productivity, Research and Development Expenditure, Renewable Energy Consumption on Ecological Footprint in G7 Countries: Testing the Environmental Kuznets Curve Hypothesis, Environmental Modeling & Assessment 28 (2023), 693-708.
- Aydin, Mucahit/Degirmenci, Tunahan/Gurdal, Temel/Yavuz, Hakan*, The role of green innovation in achieving environmental sustainability in European Union countries: Testing the environmental Kuznets curve hypothesis, Gondwana Research 118 (2023), 105-116.
- Baghdadi, Leila/Martínez-Zarzoso, Inmaculada/Zitouna, Habib*, Are RTA agreements with environmental provisions reducing emissions?, Journal of International Economics 90 (2013), 378-390.
- Balogh, Jeremiás Máté/Mizik, Tamás*, Global Impacts of Climate Policy and Trade Agreements on Greenhouse Gas Emissions, Agriculture 13 (No. 2, 2023), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.3390/agriculture13020424>> (besucht am 15. September 2025).
- Barrett, Scott*, Coordination vs. voluntarism and enforcement in sustaining international environmental cooperation, Proceedings of the National Academy of Sciences 113 (Vol. 51, 2016), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1073/pnas.1604989113>> (besucht am 15. September 2025).
- Battaglini, Marco/Harstad, Bard*, The Political Economy of Weak Treaties, Journal of Political Economy 128 (2020), 544-590.
- Bilgili, Faik/Nathaniel, Solomon Prince/Kuşkaya, Sevda/Kassouri, Yacouba*, Environmental pollution and energy research and development: an Environmental Kuznets Curve model through quantile simulation approach, Environmental Science and Pollution

- Research 28 (2021), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1007/s11356-021-14506-0>> (besucht am 15. September 2025).
- Bodansky*, Daniel, Legally binding versus non-legally binding instruments, in: Barrett, Scott/Carraro, Carlo/de Melo, Jaime (Hrsg.), Towards a workable and effective climate regime, 1. Auflage, London/Clermont-Ferrand 2015, 155-165.
- Bradley*, Curtis/*Goldsmith*, Jack Landman/*Hathaway*, Oona A., The Rise of Nonbinding International Agreements: An Empirical, Comparative, and Normative Analysis, University of Chicago Law Review 90 (2023), 1281-1364.
- Brandi*, Clara/*Morin*, Jean-Frédéric, Trade and the Environment: Drivers and Effects of Environmental Provisions in Trade Agreements, 1. Auflage, Cambridge 2023.
- Byrnes*, Rebecca/*Lawrence*, Peter, Can 'Soft Law' Solve 'Hard Problems'? Justice, Legal Form and the Durban-Mandated Climate Negotiations, University of Tasmania Law Review 34 (2015), 34-67.
- Carrozzo Magli*, Alessio/*Della Posta*, Pompeo/*Manfredi*, Piero, The Tragedy of the Commons as a Prisoner's Dilemma. Its Relevance for Sustainability Games, Sustainability 13 (No. 15, 2021), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.3390/su13158125>> (besucht am 15. September 2025).
- Chu*, Chi-Yang/*Wang*, Chien-Ho/*Chen*, Wan-Jiun, Does the Kyoto Protocol have a structural impact on the environmental Kuznets curve? An application of the varying coefficient model, Empirical Economics 68 (2025), 729-758.
- Chung*, Jang Hoon/*Lah*, T.J., Revisiting the environmental Kuznets curve hypothesis: measuring the effect of international environmental treaties on the relationship between GDP and environmental quality, International Review of Public Administration 19 (2014), 347-361.
- Churchill*, Sefa Awaworyi/*Inekwe*, John/*Ivanovski*, Kris/*Smyth*, Russel, The Environmental Kuznets Curve in the OECD: 1870–2014, Energy Economics 75 (2018), 389-399.
- Colyer*, Dale, Green Trade Agreements, 1. Auflage, Houndmills/Basingstoke/Hampshire/New York 2011.
- Copeland*, Brian R./*Taylor*, M. Scott, International Trade and the Environment: A Framework for Analysis, Cambridge 2001.
- Dent*, Christopher M., Trade, Climate and Energy: A New Study on Climate Action through Free Trade Agreements, Energies 14 (No. 14, 2024), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.3390/en14144363>> (besucht am 15. September 2025).
- De Zeeuw*, Aart, International Environmental Agreements, The Annual Review of Resource Economics 7 (2015), 151-168.
- Druzin*, Bryan H., The Parched Earth of Cooperation: How to Solve the Tragedy of the Commons in International Environmental Governance, Duke Journal of Comparative & International Law 27 (2016), 73-105.
- Duong*, Tran Thi Thuy, Harmonisation between Trade Liberalisation and Environmental Protection - A Long Way to Go? An Analysis of Vietnam's Debris Importation Control in Light of WTO and CPTPP Rules, Vietnamese Journal of Legal Sciences 6 (2022), 19-43.
- Faure*, Michael/*Goodwin*, Morag/*Weber*, Franziska, Bucking the kuznets curve: designing effective environmental regulation in developing countries. Virginia Journal of International Law, 51 (2010), 95-156.

- Grossman*, Gene M./*Krueger*, Alan B., Environmental Impacts of a North American Free Trade Agreement, NBER Working Paper No. 3914, Cambridge, MA 1991, erhältlich im Internet: <<https://www.nber.org/papers/w3914>> (besucht am 15. September 2025).
- Hasan*, Md. Bokhtiar/*Wieloch*, Justyna/*Ali*, Md. Sumon/*Zikovic*, Sasa/*Uddin*, Gazi Salah, A new answer to the old question of the environmental Kuznets Curve (EKC). Does it work for BRICS countries?, *Resources Policy* 87 (Part B, 2023), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1016/j.resourpol.2023.104332>> (besucht am 15. September 2025).
- Hoffman*, Steven J./*Baral*, Prativa/*Rogers Van Katwyk*, Susan/*Sritharan*, Lathika/*Hughesam*, Matthew/*Randhawa*, Harkanwal/*Lin*, Gigi/*Campbell*, Sophie/*Campus*, Brooke/*Dantas*, Maria/*Foroughian*, Neda/*Groux*, Gaëlle/*Gunn*, Elliot/*Guyatt*, Gordon/*Habibi*, Roojin/*Karabit*, Mina/*Karir*, Aneesh/*Kruja*, Krista/*Lavis*, John N./*Lee*, Olivia/*Li*, Binxi/*Nagi*, Ranjana/*Naicker*, Kiyuri/*Röttingen*, John-Arne/*Sahar*, Nicola/*Srivastava*, Archita/*Tejpar*, Ali/*Tran*, Maxwell/*Zhang*, Yu-qing/*Zhou*, Qi/*Poirier*, Mathieu J. P., International treaties have mostly failed to produce their intended effects, *Proceedings of the National Academy of Sciences* 119 (No. 32, 2022), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1073/pnas.2122854119>> (besucht am 15. September 2025).
- Jung*, Haneul/*Jung*, Nu Ri, Enforcing 'Purely' Environmental Obligations Through International Trade Law: A Case of the CPTPP's Fisheries Subsidies, *Journal of World Trade* 53 (2019), 1001-1019.
- Guliyev*, Hasraddin/*Seyfullayev*, Ilgar, Is the environmental Kuznets curve hypothesis valid for all countries? Fresh insights from bias-corrected dynamic panel data models, *Journal of Environmental Management* 393 (Artikel 126960, 2025), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1016/j.jenvman.2025.126960>> (besucht am 15. September 2025).
- Gormus*, Sakir/*Aydin*, Mucahit, Revisiting the environmental Kuznets curve hypothesis using innovation: new evidence from the top 10 innovative economies, *Environmental Science and Pollution Research* 27 (2020), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1007/s11356-020-09110-7>> (besucht am 15. September 2025).
- Hailes*, Oliver/*Jones*, Rhys/*Menkes*, David/*Freeman*, Joshua/*Monasterio*, Erik, Climate change, human health and the CPTPP, *New Zealand Medical Journal* 131 (2018), 7-12.
- Huang*, Wei Ming/*Lee*, Grace W.M./*Wu*, Chih Cheng, GHG emissions, GDP growth and the Kyoto Protocol: A revisit of Environmental Kuznets Curve hypothesis, *Energy Policy* 36 (2008), 239-247.
- Husnain*, Muhammad Iftikhar Ul/*Haider*, Azad/*Khan*, Muhammad Aamir, Does the environmental Kuznets curve reliably explain a developmental issue?, *Environmental Science and Pollution Research* 28 (2021), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1007/s11356-020-11402-x>> (besucht am 15. September 2025).
- Hussain*, Iqbal/*Ahmad*, Eatnaz/*Majeed*, Muhammad Tariq, Curvature and turning point of the environmental Kuznets curve in a global economy: the role of governance, *Environmental Science and Pollution Research* 30 (2023), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1007/s11356-023-25835-7>> (besucht am 15. September 2025).
- Ike*, George N./*Usman*, Ojonugwa/*Alola*, Andrew Adewale/*Sarkodie*, Samuel Asumadu, Environmental quality effects of income, energy prices and trade: The role of renewable

- energy consumption in G-7 countries, *Science of the Total Environment* 721 (Artikel 137813, 2020), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2020.137813>> (besucht am 15. September 2025).
- Jeßberger*, Christoph, *Multilateral Environmental Agreements up to 2050: Are They Sustainable Enough?*, 1. Auflage, München 2011.
- Jinnah*, Sikinal/*Morgera*, Elisa, Environmental Provisions in American and EU Free Trade Agreements: A Preliminary Comparison and Research Agenda, *Review of European Community & International Environmental Law* 22 (2013), 324-339.
- Keohane*, Robert O./*Victor*, David G., Cooperation and discord in global climate policy, *Nature Climate Change* 6 (2016), 570-575.
- Lawrence*, Peter/*Wong*, Daryl, Soft law in the Paris Climate Agreement: Strength or weakness?, *Review of European, Comparative & International Environmental Law* 26 (2017), 276-286.
- Leal-Arcas*, Rafael/*Anderle*, Marek/*da Silva Santos*, Filipa/*Uilenbroek*, Luuk/*Schragmann*, Hannah, The contribution of free trade agreements and bilateral investment treaties to a sustainable future, *Zeitschrift für Europarechtliche Studien* 23 (2020), 3-76.
- Lee*, Jaemin, Sustainability Meets Trade: Assessing Trade Agreements' New Endeavour to Incorporate Sustainability, in: *Vidigal, Geraldo/Claussen, Kathleen* (Hrsg.), *The Sustainability Revolution in International Trade Agreements*, 1. Auflage, Oxford 2024, 355-372.
- Li*, Dayuan/*Tang*, Fei/*Zhang*, Lu, Differential effects of voluntary environmental programs and mandatory regulations on corporate green innovation, *Natural Hazards* 103 (2020), 3437-3456.
- Lo*, Chang-fa, Environmental Protection through FTAs: Paradigm Shifting from Multilateral to Multi-Bilateral Approach, *Asian Journal of WTO & International Health Law and Policy* 4 (2009), 309-334.
- López-Menéndez*, Ana Jesús/*Pérez*, Rigoberto/*Moreno*, Blanca, Environmental costs and renewable energy: Re-visiting the Environmental Kuznets Curve, *Journal of Environmental Management* 145 (2014), 368-373.
- Lorente*, Daniel Balsalobre/*Álvarez-Herranz*, Agustín, Economic growth and energy regulation in the environmental Kuznets curve, *Environmental Science and Pollution Research* 23 (2016), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.1007/s11356-016-6773-3>> (besucht am 15. September 2025).
- Low*, Linda, A Case Study of Singapore's Bilateral and Cross-Regional Free Trade Agreements, in: *Katada, Saori N./Solís, Mireya* (Hrsg.), *Cross Regional Trade Agreements Free Trade Agreements in Southeast Asia: Understanding Permeated Regionalism in East Asia*, 1. Auflage, Berlin/Heidelberg 2008, 47-69.
- Luo*, Rundong/*Ullah*, Sami/*Ali*, Kishwar, Pathway towards Sustainability in Selected Asian Countries: Influence of Green Investment, Technology Innovations, and Economic Growth on CO2 Emission, *Sustainability* 13 (No. 22, 2021), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.3390/su132212873>> (besucht am 15. September 2025).
- Marín Durán*, Gracia, The EU's Evolving Approach to Environmental Provisions in Free Trade Agreements, in: *Wessel, Ramses A./Bergamaschine Mata Diz, Jamile/Péret Tasende Tárzia, Júlia/Akdogan, Saide Esra* (Hrsg.), *EU External Relations Law and Sustainability: The EU, Third States and International Organizations*, 1. Auflage, Den Haag 2024, 257-276.

- Martínez-Zarzoso*, Inmaculada/*Oueslati*, Walid, Do deep and comprehensive regional trade agreements help in reducing air pollution?, *International Environmental Agreements: Politics, Law and Economics* 18 (2018), 743-777.
- Meyer*, Timothy, Copernican Revolution or Green Protectionism?, in: Vidigal, Geraldo/Claussen, Kathleen (Hrsg.), *The Sustainability Revolution in International Trade Agreements*, 1. Auflage, Oxford 2024, 301-317.
- Monteiro*, José-Antonio, Typology of Environment-Related Provisions in Regional Trade Agreements, WTO Working Paper ERSD-2016-13, Genf 2016, erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.30875/2963576b-en>> (besucht am 23. August 2025).
- Morin*, Jean-Frédéric/Jinnah, Sikina, The untapped potential of preferential trade agreements for climate governance, *Environmental Politics* 27 (2018), 541-565.
- Nadarajah*, Hema, Fewer Treaties, More Soft Law: What Does it Mean for the Arctic and Climate Change?, *Arctic Yearbook 2020*, erhältlich im Internet: <[https://arcticyearbook.com/images/yearbook/2020/Scholarly-Papers/15\\_Nadarajah.pdf](https://arcticyearbook.com/images/yearbook/2020/Scholarly-Papers/15_Nadarajah.pdf)> (besucht am 15. September 2025).
- Odei*, Samuel Amponsah/*Dunyo*, Samuel Kwesi/*Anderson*, Henry Junior, Research and development, economic growth, CO2 emissions and environmental Kuznets curve, *Sustainable Futures* 9 (Artikel 100541, 2025), <<https://doi.org/10.1016/j.sftr.2025.100541>> (besucht am 15. September 2025).
- Pérez de las Heras*, Beatriz, European Union and New Zealand Free Trade Agreement: promoting a global climate agenda. *Araucaria. Revista Iberoamericana de Filosofía, Política, Humanidades y Relaciones Internacionales* 25 (2023), 69-88.
- Qadri*, Syed Usman/*Shi*, Xiangyi/*Rahman*, Saif ur/*Anees*, Alvena/*Ali*, Muhammad Sibte./*Brancu*, Laura/*Nayel*, Ahmad Nabi, Green finance and foreign direct investment–environmental sustainability nexuses in emerging countries: new insights from the environmental Kuznets curve, *Frontiers of Environmental Science* 11 (Artikel 1074713, 2023), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.3389/fenvs.2023.1074713>> (besucht am 15. September 2025).
- Schäfer Rodríguez*, Joaquín, Sustainable Development and Economic Integration in the CPTPP, *En las Fronteras del Derecho* 3 (2024), erhältlich im Internet: <<https://doi.org/10.56754/2735-7236.2024.3351>> (besucht am 15. September 2025).
- Shelton*, Dinah, *Commitment and Compliance: The Role of Non-binding Norms in the International Legal System*, 1. Auflage, Oxford 2000.
- Shobande*, Olatunji/*Asongu*, Simplicie, The rise and fall of the energy-carbon Kuznets curve: evidence from Africa, *Management of Environmental Quality: An International Journal* 33 (2022), 390-405.
- Simionescu*, Mihaela/*Strielkowski*, Wadim/*Gavurova*, Beata, Could quality of governance influence pollution? Evidence from the revised Environmental Kuznets Curve in Central and Eastern European countries, *Energy Reports* 8 (2022), 809-819.
- Stern*, David I., The environmental Kuznets curve after 25 years, *Journal of Bioeconomics* 19 (2017), 7-28.
- Sulaiman*, Jamalludin/*Azman*, Azlinda/*Saboori*, Behnaz, The Potential of Renewable Energy: Using the Environmental Kuznets Curve Model, *American Journal of Environmental Science* 9 (2013), 103-112.

- Toth, Peter/Paskal, Desislava*, Role of Energy R&D in Shaping the Environmental Kuznets Curve Among OECD Countries, *Journal of Energy and Environmental Policy Options* 2 (2019), 11-17.
- Uchiyama, Katsuhisa*, Environmental Kuznets Curve Hypothesis and Carbon Dioxide Emissions, 1. Auflage, Tokio 2016.
- Vidigal, Geraldo/Claussen, Kathleen*, The Road Ahead, in: Vidigal, Geraldo/Claussen, Kathleen (Hrsg.), *The Sustainability Revolution in International Trade Agreements*, 1. Auflage, Oxford 2024, 391-396.
- Villani, Susanna*, EU Trade Agreements and Dispute Settlement Mechanisms on Sustainable Development: Remarks on the EU-New Zealand FTA, in: Baroncini, Elisa/Daza Vargas, Ana Maria/Fontanelli, Filippo/Kostka, Genia/Regueiro Dubra, Raquel/Szwedo, Piotr/Toivanen, Reetta (Hrsg.), *The UN 2030 Agenda in the EU Trade Policy: Improving Global Governance for a Sustainable New World*, 1. Auflage, Bologna 2025, 179-188.
- Vu, Ngan-Kim/Hoang, Hang-Thi Minh*, Environmental Provisions Within New-Generation FTAs: Motivations, Implications, and Challenges, in: Vu, Hanh-Thi/Dana, Léo-Paul (Hrsg.), *Vietnam on the Road to Sustainable Economic, Social and Business Development*, 1. Auflage, Singapur 2025, 119-138.
- Wang, Huanhuan/Zhang, Zhenglian/Zhang, Zhiqiang*, The Dynamic Impact of Trade on Environment, *Journal of Economic Surveys* 38 (2024), 1731–1759.
- Wencong, Lu/Kasimov, Ikboljon/Saydaliev, Hayot Berk*, Foreign direct investment and renewable energy: Examining the environmental Kuznets curve in resource-rich transition economies, *Renewable Energy* 208 (2023), 301-310.
- Yin, Jianhua/Zheng, Mingzheng/Chen, Jian*, The effects of environmental regulation and technical progress on CO2 Kuznets curve: An evidence from China, *Energy Policy* 77 (2015), 97-108.
- Zoundi, Zakaria*, CO2 emissions, renewable energy and the Environmental Kuznets Curve, a panel cointegration approach, *Renewable and Sustainable Energy Reviews* 72 (2017), 1067-1075.

## **Beiträge zum Transnationalen Wirtschaftsrecht**

(bis Heft 13 erschienen unter dem Titel: Arbeitspapiere aus dem  
Institut für Wirtschaftsrecht – ISSN 1619-5388)

ISSN 1612-1368 (print)  
ISSN 1868-1778 (elektr.)

### **Bislang erschienene Hefte**

- Heft 100 Ernst-Joachim Mestmäcker, Die Wirtschaftsverfassung der EU im globalen Systemwettbewerb, März 2011, ISBN 978-3-86829-346-3
- Heft 101 Daniel Scharf, Das Komitologieverfahren nach dem Vertrag von Lissabon – Neuerungen und Auswirkungen auf die Gemeinsame Handelspolitik, Dezember 2010, ISBN 978-3-86829-308-1
- Heft 102 Matthias Böttcher, „Clearstream“ – Die Fortschreibung der Essential Facilities-Doktrin im Europäischen Wettbewerbsrecht, Januar 2011, ISBN 978-3-86829-318-0
- Heft 103 Dana Ruddigkeit, Die kartellrechtliche Beurteilung der Kopplungsgeschäfte von *eBay* und *PayPal*, Januar 2011, ISBN 978-3-86829-316-6
- Heft 104 Christian Tietje, Bilaterale Investitionsschutzverträge zwischen EU-Mitgliedstaaten (Intra-EU-BITs) als Herausforderung im Mehrebenen-system des Rechts, Januar 2011, ISBN 978-3-86829-320-3
- Heft 105 Jürgen Bering/Tillmann Rudolf Braun/Ralph Alexander Lorz/Stephan W. Schill/Christian J. Tams/Christian Tietje, General Public International Law and International Investment Law – A Research Sketch on Selected Issues –, März 2011, ISBN 978-3-86829-324-1
- Heft 106 Christoph Benedict/Patrick Fiedler/Richard Happ/Stephan Hobe/Robert Hunter/Lutz Kniprath/Ulrich Klemm/Sabine Konrad/Patricia Nacimiento/Hartmut Paulsen/Markus Perkams/Marie Louise Seelig/Anke Sessler, The Determination of the Nationality of Investors under Investment Protection Treaties, März 2011, ISBN 978-3-86829-341-8
- Heft 107 Christian Tietje, Global Information Law – Some Systemic Thoughts, April 2011, ISBN 978-3-86829-354-8
- Heft 108 Claudia Koch, Incentives to Innovate in the Conflicting Area between EU Competition Law and Intellectual Property Protection – Investigation on the Microsoft Case, April 2011, ISBN 978-3-86829-356-2
- Heft 109 Christian Tietje, Architektur der Weltfinanzordnung, Mai 2011, ISBN 978-3-86829-358-6
- Heft 110 Kai Hennig, Der Schutz geistiger Eigentumsrechte durch internationales Investitionsschutzrecht, Mai 2011, ISBN 978-3-86829-362-3
- Heft 111 Dana Ruddigkeit, Das Financial Stability Board in der internationalen Finanzarchitektur, Juni 2011, ISBN 978-3-86829-369-2

- Heft 112 Beatriz Huarte Melgar/Karsten Nowrot/Wang Yuan, The 2011 Update of the OECD Guidelines for Multinational Enterprises: Balanced Outcome or an Opportunity Missed?, Juni 2011, ISBN 978-3-86829-380-7
- Heft 113 Matthias Müller, Die Besteuerung von Stiftungen im nationalen und grenzüberschreitenden Sachverhalt, Juli 2011, ISBN 978-3-86829-385-2
- Heft 114 Martina Franke, WTO, China – Raw Materials: Ein Beitrag zu fairem Rohstoffhandel?, November 2011, ISBN 978-3-86829-419-4
- Heft 115 Tilman Michael Dralle, Der Fair and Equitable Treatment-Standard im Investitionsschutzrecht am Beispiel des Schiedsspruchs *Glamis Gold v. United States*, Dezember 2011, ISBN 978-3-86829-433-0
- Heft 116 Steffen Herz, Emissionshandel im Luftverkehr: Zwischen EuGH-Entscheidung und völkerrechtlichen Gegenmaßnahmen?, Januar 2012, ISBN 978-3-86829-447-7
- Heft 117 Maria Joswig, Die Geschichte der Kapitalverkehrskontrollen im IWF-Übereinkommen, Februar 2012, ISBN 978-3-86829-451-4
- Heft 118 Christian Pitschas/Hannes Schloemann, WTO Compatibility of the EU Seal Regime: Why Public Morality is Enough (but May not Be Necessary) – The WTO Dispute Settlement Case “European Communities – Measures Prohibiting the Importation and Marketing of Seal Products”, Mai 2012, ISBN 978-3-86829-484-2
- Heft 119 Karl M. Meessen, Auf der Suche nach einem der Wirtschaft gemäßen Wirtschaftsrecht, Mai 2012, ISBN 978-3-86829-488-0
- Heft 120 Christian Tietje, Individualrechte im Menschenrechts- und Investitionsschutzbereich – Kohärenz von Staaten- und Unternehmensverantwortung?, Juni 2012, ISBN 978-3-86829-495-8
- Heft 121 Susen Bielesch, Problemschwerpunkte des Internationalen Insolvenzrechts unter besonderer Berücksichtigung der Durchsetzung eines transnationalen Eigentumsvorbehalts in der Insolvenz des Käufers, Juli 2012, ISBN 978-3-86829-500-9
- Heft 122 Karsten Nowrot, Ein notwendiger „Blick über den Tellerrand“: Zur Ausstrahlungswirkung der Menschenrechte im internationalen Investitionsrecht, August 2012, ISBN 978-3-86829-520-7
- Heft 123 Henrike Landgraf, Das neue Komitologieverfahren der EU: Auswirkungen im EU-Antidumpingrecht, September 2012, ISBN 978-3-86829-518-4
- Heft 124 Constantin Fabricius, Der Technische Regulierungsstandard für Finanzdienstleistungen – Eine kritische Würdigung unter besonderer Berücksichtigung des Art. 290 AEUV, Februar 2013, ISBN 978-3-86829-576-4
- Heft 125 Johannes Rehahn, Regulierung von „Schattenbanken“: Notwendigkeit und Inhalt, April 2013, ISBN 978-3-86829-587-0
- Heft 126 Yuan Wang, Introduction and Comparison of Chinese Arbitration Institutions, Mai 2013, ISBN 978-3-86829-589-4

- Heft 127 Eva Seydewitz, Die Betriebsaufspaltung im nationalen und internationalen Kontext – kritische Würdigung und Gestaltungsüberlegungen, August 2013, ISBN 978-3-86829-616-7
- Heft 128 Karsten Nowrot, Bilaterale Rohstoffpartnerschaften: Betrachtungen zu einem neuen Steuerungsinstrument aus der Perspektive des Europa- und Völkerrechts, September 2013, ISBN 978-3-86829-626-6
- Heft 129 Christian Tietje, Jürgen Bering, Tobias Zuber, Völker- und europarechtliche Zulässigkeit extraterritorialer Anknüpfung einer Finanztransaktionssteuer, März 2014, ISBN 978-3-86829-671-6
- Heft 130 Stephan Madaus, Help for Europe's Zombie Banks? – Open Questions Regarding the Designated Use of the European Bank Resolution Regime, Juli 2014, ISBN 978-3-86829-700-3
- Heft 131 Frank Zeugner, Das WTO Trade Facilitation-Übereinkommen vom 7. Dezember 2013: Hintergrund, Analyse und Einordnung in den Gesamtkontext der Trade Facilitation im internationalen Wirtschaftsrecht, Oktober 2014, ISBN 978-3-86829-735-5
- Heft 132 Joachim Renzikowski, Strafvorschriften gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution de lege lata und de lege ferenda, November 2014, ISBN 978-3-86829-739-3
- Heft 133 Konrad Richter, Die Novellierung des InvStG unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zum Außensteuergesetz, März 2015, ISBN 978-3-86829-744-7
- Heft 134 Simon René Barth, Regulierung des Derivatehandels nach MiFID II und MiFIR, April 2015, ISBN 978-3-86829-752-2
- Heft 135 Johannes Ungerer, Das europäische IPR auf dem Weg zum Einheitsrecht Ausgewählte Fragen und Probleme, Mai 2015, ISBN 978-3-86829-754-6
- Heft 136 Lina Lorenzoni Escobar, Sustainable Development and International Investment: A legal analysis of the EU's policy from FTAs to CETA, Juni 2015, ISBN 978-3-86829-762-1
- Heft 137 Jona-Marie Winkler, Denial of Justice im internationalen Investitionsschutzrecht: Grundlagen und aktuelle Entwicklungen, September 2015, ISBN 978-3-86829-778-2
- Heft 138 Andrej Lang, Der Europäische Gerichtshof und die Investor-Staat-Streitbeilegung in TTIP und CETA: Zwischen Konfrontation, Konstitutionalisierung und Zurückhaltung, Oktober 2015, ISBN 978-3-86829-790-4
- Heft 139 Vinzenz Sacher, Freihandelsabkommen und WTO-Recht Der Peru-Agricultural Products Fall, Dezember 2015, ISBN 978-3-86829-814-7
- Heft 140 Clemens Wackernagel, The Twilight of the BITs? EU Judicial Proceedings, the Consensual Termination of Intra-EU BITs and Why that Matters for International Law, Januar 2016, ISBN 978-3-86829-820-8
- Heft 141 Christian Tietje/Andrej Lang, Community Interests in World Trade Law, Dezember 2016, ISBN 978-3-86829-874-1

- Heft 142 Michelle Poller, Neuer Sanktionsrahmen bei Kapitalmarktdelikten nach dem aktuellen europäischen Marktmissbrauchsrecht - Europarechtskonformität des 1. Finanzmarktmissbrauchsrichtlinien, Januar 2017, ISBN 978-3-86829-876-5
- Heft 143 Katja Gehne/Romulo Brillo, Stabilization Clauses in International Investment Law: Beyond Balancing and Fair and Equitable Treatment, März 2017, ISBN 978-3-86829-885-7
- Heft 144 Kevin Crow/Lina Lorenzoni Escobar, International Corporate Obligations, Human Rights, and the Urbaser Standard: Breaking New Ground?, ISBN 978-3-86829-899-4
- Heft 145 Philipp Stegmann, The Application of the Financial Responsibility Regulation in the Context of the Energy Charter Treaty – Case for Convergence or “Square Peg, Round Hole”?, September 2017, ISBN 978-3-86829-913-7
- Heft 146 Vinzenz Sacher, Neuer Kurs im Umgang mit China? Die Reformvorschläge zum EU-Anti-dumpingrecht und ihre Vereinbarkeit mit WTO-Recht, Oktober 2017, ISBN 978-3-86829-918-2
- Heft 147 Maike Schäfer, Die Rechtsstellung des Vereinigten Königreiches nach dem Brexit in der WTO: Verfahren, Rechtslage, Herausforderungen, November 2017, ISBN 978-3-86829-924-3
- Heft 148 Miriam Elsholz, Die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien Hat die EU die richtigen Schlüsse aus bestehenden Regulierungsansätzen gezogen?, Dezember 2017, ISBN 978-3-86829-926-7
- Heft 149 Andreas Kastl, Brexit - Auswirkungen auf den Europäischen Pass für Banken, April 2018, ISBN 978-3-86829-936-6
- Heft 150 Jona Marie Winkler, Das Verhältnis zwischen Investitionsschiedsgerichten und nationalen Gerichten: Vorläufiger Rechtsschutz und Emergency Arbitrator, April 2018, ISBN 978-3-86829-946-5
- Heft 151 Hrabrin Bachev, Yixian Chen, Jasmin Hansohm, Farhat Jahan, Lina Lorenzoni Escobar, Andrii Mykhailov, Olga Yekimovskaya, Legal and Economic Challenges for Sustainable Food Security in the 21st Century, DAAD and IAMO Summer School, April 2018, ISBN (elektr.) 978-3-86829-948-9
- Heft 152 Robin Misterek, Insiderrechtliche Fragen bei Unternehmensübernahmen Transaktionsbezogene Nutzung und Offenlegung von Insiderinformationen unter der Marktmissbrauchsverordnung, April 2018, ISBN 978-3-86829-949-6
- Heft 153 Christian Tietje, Vinzenz Sacher, The New Anti-Dumping Methodology of the European Union – A Breach of WTO-Law?. Mai 2018, ISBN 978-3-86829-954-0
- Heft 154 Aline Schäfer, Der Report of the Human Rights Council Advisory Committee on the activities of vulture funds and the impact on human rights (A/HRC/33/54): Hintergrund, Entwicklung, Rechtsrahmen sowie kritische völkerrechtliche Analyse, Juni 2018, ISBN 978-3-86829-957-1
- Heft 155 Sabrina Birkner, Der Einwirkungserfolg bei der Marktmanipulation im Kontext nationalen und europäischen Rechts, Juli 2018, ISBN 978-3-86829-960-1

- Heft 156 Andrej Lang, Die Autonomie des Unionsrechts und die Zukunft der Investor-Staat-Streitbeilegung in Europa nach Achmea, Zugleich ein Beitrag zur Dogmatik des Art. 351 AEUV, Juli 2018, ISBN 978-3-86829-962-5
- Heft 157 Valentin Günther, Der Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Verordnung zur Schaffung eines Rahmens für die Überprüfung ausländischer Direktinvestitionen in der Europäischen Union – Investitionskontrolle in der Union vor dem Hintergrund kompetenzrechtlicher Fragen, August 2018, ISBN 978-3-86829-965-6
- Heft 158 Philipp Tamblé, Les dispositions sur le droit de la concurrence dans les accords d'intégration régionale, August 2018, ISBN 978-3-86829-967-0
- Heft 159 Georgios Psaroudakis, Proportionality in the BRRD: Planning, Resolvability, Early Intervention, August 2018, ISBN 978-3-86829-969-4
- Heft 160 Friedrich G. Biermann, Wissenszurechnung im Fall der Ad-hoc-Publizität nach Art. 17 MAR, März 2019, ISBN 978-3-86829-987-8
- Heft 161 Leah Wetenkamp, IPR und Digitalisierung. Braucht das internationale Privatrecht ein Update?, April 2019, ISBN 978-3-86829-987-8
- Heft 162 Johannes Scholz, Kryptowährungen – Zahlungsmittel, Spekulationsobjekt oder Nullum? Zivilrechtliche und aufsichtsrechtliche Einordnung sowie Bedürfnis und mögliche Ausgestaltung einer Regulierung, Mai 2019, ISBN 978-3-86829-996-0
- Heft 163 Nicolaus Emmanuel Schubert, Aufschub von Ad-hoc-publizitätspflichtigen Informationen – Notwendigkeit, Probleme und Risiken, Mai 2019, ISBN 978-3-86829-998-4
- Heft 164 Markus Heinemann, Mehr(Un)Sicherheit? Datenschutz im transatlantischen Verhältnis – Untersuchung des rechtlichen Status-quo, dessen praktische Implikationen und Probleme sowie möglicher Alternativen für den transatlantischen Datenaustausch, Juni 2019, ISBN 978-3-96670-001-6
- Heft 165 Marc Loesewitz, Das WTO Dispute Settlement System in der Krise, Juni 2019, ISBN 978-3-96670-003-0
- Heft 166 Nicolaus Emmanuel Schubert, Digital Corporate Governance - Möglichkeiten für den Einsatz neuer Technologien im Gesellschaftsrecht, September 2019, ISBN 978-3-96670-010-8
- Heft 167 Felix Schleife, Ökonomisches Potential und wettbewerbsrechtliche Grenzen des Influencer-Marketings in sozialen Medien, Oktober 2019, ISBN 978-3-96670-013-9
- Heft 168 Eva Volk, Compliance-Management-Systeme als Wettbewerbsvorteil?, Oktober 2019, ISBN 978-3-96670-015-3
- Heft 169 Rebecca Liebig, Künstliche Intelligenz im Rahmen von Art. 8 EGBGB – Rechtliche Beurteilung des Einsatzes von KI als Stellvertreter im Lichte des Internationalen Privatrechts, Januar 2020, ISBN 978-3-96670-026-9
- Heft 170 Jannis Bertling, Die geplante Überarbeitung der ICSID Arbitration Rules, Juni 2020, ISBN 978-3-96670-043-6

- Heft 171 Franziska Kümpel, Asset Backed Securities in Deutschland und Luxemburg, Januar 2021, ISBN 978-3-96670-061-0
- Heft 172 Felix Klindworth, Exportbeschränkung von persönlicher Schutzausrüstung im Pandemiefall – Rechtliche Einordnung im Mehrebenensystem und ökonomische Perspektive, Februar 2021, ISBN 978-3-96670-064-1
- Heft 173 Christian Tietje/Andrej Lang, The (Non-)Applicability of the Monetary Gold Principle in ICSID Arbitration Concerning Matters of EU Law, Juli 2021, ISBN 978-3-96670-083-2
- Heft 174 Christian Plewnia, The UNCITRAL Investor-State Dispute Settlement Reform: Implications for Transition Economies in Central Asia, Januar 2022, ISBN 978-3-96670-093-1
- Heft 175 Mathea Schmitt, Reaktionen der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit auf die Achmea-Entscheidung des EuGH vom 6. März 2018, ISBN 978-3-96670-095-5
- Heft 176 Philipp Reinhold, Neue Wege der Nachhaltigkeit - Völkerrechtliche Probleme und europarechtliche Perspektiven einer wertebasierten Handelspolitik der Europäischen Union, ISBN 978-3-96670-097-9
- Heft 177 Christian Tietje/ Darius Ruff/ Mathea Schmitt, Final Countdown im EU-Investitionsschutzrecht: Gilt das Komstroy-Urteil des EuGH auch in intra-EU-ICSID-Verfahren?, ISBN 978-3-96670-104-4
- Heft 178 Christian Tietje/ Darius Ruff/ Mathea Schmitt, Final Countdown in EU Investment Protection Law: Does the ECJ's Komstroy Ruling also Apply in intra-EU ICSID Proceedings?, ISBN 978-3-96670-108-2
- Heft 179 Sophie-Katharina Perl, The Protection of National Security in International Economic Law – US policy on Steel and Aluminium in the Light of WTO Law, ISBN 978-3-96670-136-5
- Heft 180 Darius Ruff, Entschädigungslose Enteignungen im internationalen Investitionsschutzrecht im Interesse des Klimaschutzes? Hintergrund, Stand der Diskussion, aktuelle Entwicklungen, ISBN 978-3-96670-143-3
- Heft 181 Felix Liebscher, Die „Modernisierung“ des Energiechartervertrages: u.a. politischer und rechtlicher Hintergrund der Verhandlungen; Ablauf, Inhalte und Kontroversen; Perspektiven, ISBN 978-3-96670-141-9
- Heft 182 Anne-Christin Mittwoch/ Fernanda Luisa Bremenkamp, The German Supply Chain Act – A Sustainable Regulatory Framework for internationally active Market Players?, ISBN 978-3-96670-147-1
- Heft 183 Paul Schiering, Drittstaatliche Subventionen auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union – Gegenmaßnahmen zwischen fairem Wettbewerb und europäischer Abschirmung, August 2022, ISBN 978-3-96670-157-0
- Heft 184 Robert Richter, Die „public morals exception“ im WTO-Recht: Entwicklung in der Rechtsprechung und dogmatische Analyse, April 2023, ISBN: 978-3-96670-175-4

- Heft 185 Greta Jahn, ‚Goldene Pässe‘: Staatsbürgerschaftsregelungen für Investoren aus Perspektive des Völker-, Investitionsschutz- und EU-Rechts, Februar 2023, ISBN: 978-3-96670-177-8
- Heft 186 Greta Jahn, Das Anti-Coercion Instrument der EU, Juni 2023, ISBN: 978-3-96670-181-5
- Heft 187 Charlotte Sophie Woelke, Profit & Purpose Gesellschaften als Instrument zur Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit? Benefit Corporation und GmbH mit gebundenem Vermögen im Rechtsvergleich, August 2023, ISBN 978-3-96670-184-6
- Heft 188 Franka Nodewald, Zu wenig Zwang gegen Zwangsarbeit: Der Verordnungsvorschlag über ein Verbot von in Zwangsarbeit hergestellten Produkten, November 2023, ISBN 978-3-96670-206-5
- Heft 189 Ulrike Carrillo, Breaking the Mold: An Evaluation of the EU-New Zealand Free Trade Agreement as a New „Gold Standard“ for Trade and Sustainable Development Chapters, Februar 2024, ISBN 978-3-96670-209-6
- Heft 190 Anne-Christin Mittwoch, Digitization and Sustainability – Practical Convergences of Two Leading Discussions in Business Law, Februar 2024, ISBN 978-3-96670-211-9
- Heft 191 Ramon Aufderheide, Digitization and Sustainability – Practical Convergences of Two Leading Discussions in Business Law, Mai 2024, ISBN 978-3-96670-215-7
- Heft 192 Paul Schiering, Chinesische Unternehmenskäufe im Fokus der EU – EU-Screening-VO und Drittstaatensubventionsverordnung als Symptome systemischer Rivalität, Mai 2024, ISBN 978-3-96670-218-8
- Heft 193 Anne-Christin Mittwoch, The European Taxonomy Regulation as a Driver for a Sustainable Financial System?, Oktober 2024, ISBN 978-3-96670-218-8
- Heft 194 Malte Stieper / Michael Denga, The international reach of EU copyright through the AI Act, Oktober 2024, ISBN 978-3-96670-225-6
- Heft 195 Linda Bilz, Die African Continental Free Trade Area – Eine Chance für den afrikanischen Kontinent?, Januar 2025, ISBN 978-3-96670-237-9
- Heft 196 Christian Tietje und Philipp Reinhold, Die Rolle des Investitionskontrollrechts beim Schutz maritimer Infrastrukturen, Februar 2025, ISBN 978-3-96670-240-9
- Heft 197 Robert Richter, Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser? – Der globale Trend zu Verschärfungen von Ausfuhrkontrollen bei Dual-Use-Gütern, Mai 2025, ISBN 978-3-96670-245-4
- Heft 198 Tim Schwarzbach, Transnationale Subventionen im EU-Recht, WTO-Recht und US-Außenwirtschaftsrecht, Oktober 2025, ISBN 978-3-96670-268-3
- Heft 199 Anna Chiara Weingärtner, TDas AfCFTA Protocol on Women and Youth in Trade, Oktober 2025, ISBN 978-3-96670-274-4
- Heft 200 Luca Breywisch, Empfehlung (EU) 2025/63 der Kommission zur Implementierung eines Outbound-Investment-Screening der EU, November 2025, ISBN 978-3-96670-280-5

Heft 201 Lea Nele Schmidt, Hintergrund, aktuelle Rechtsprechung und aktuelle rechtspolitische Entwicklungen im Bereich der Sanktionsabwehr, Januar 2026, ISBN 978-3-96670-291-1

Heft 202 Florentine Lind, Das Singapore-Australia Green Economy Agreement als Modell für nachhaltige Handelsstandards, März 2026, ISBN 978-3-96670-302-4

Die Hefte erhalten Sie als kostenlosen Download unter:

[https://telc.jura.uni-halle.de/forschung\\_und\\_publicationen/beitraege\\_zum\\_transnationalen\\_wir/](https://telc.jura.uni-halle.de/forschung_und_publicationen/beitraege_zum_transnationalen_wir/)